Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

211 (2.8.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unsr. Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 43.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 48.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 48.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr ℳ 48.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 2.— Sonntags 3.— ℳ.

Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 7.50; auswärts ℳ 9.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 5.—; Reklamezeile ℳ 25.—; an erster Stelle ℳ 30.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" **Badische Morgenpost**

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Jobo; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 211. **Mittwoch, den 2. August 1922** Erstes Blatt.

Ein neuer Orientkrieg?

Aus Paris, London, Athen und Konstantinopel kommen Nachrichten, nach denen Griechenland Vorbereitungen für einen Kriegszug gegen Konstantinopel trifft. In Rodosto, am Nordufer des Marmarameeres, etwa 120 Kilometer von Konstantinopel entfernt, soll Griechenland bereits 25 000 Mann Truppen gelandet haben, die dazu bestimmt seien, in Thrazien einzufallen und die Hauptstadt des Osmanenreiches durch einen Handstreich in Besitz zu nehmen. Gleichzeitig hat Griechenland in Smyrna, das nach den Londoner Abmachungen der Entente aus dem März d. J. an die Türkei zurückgegeben werden sollte, eine Proklamation erlassen, durch die das Gebiet von Smyrna unter griechischer Oberhoheit eine Art politischer und wirtschaftlicher Selbstregierung erhält. Was haben diese Vorbereitungen zu bedeuten?

Es hat den Anschein, als wolle Griechenland die durch die Schuld der Ententemächte verschlampte Orientfrage aus eigener Kraft mit dem Schwert zur Entscheidung bringen. Die Ententemächte, die heute noch immer in Konstantinopel sitzen, sehen Griechenlands Haltung offenbar als eine schwere Drohung an, und der Oberkommandierende läßt erklären, daß die Alliierten unter keinen Umständen eine Verletzung der neutralen Zone dulden und daß sie einen griechischen Angriff mit Gewalt abwehren werden. Ob sie dazu im Ernstfalle imstande wären, müßte noch untersucht werden. Ihre Landtruppen werden nicht allzu zahlreich sein. Aber ihre Flotte könnte in der Tat von See her einem griechischen Handstreich sehr nachdrücklich begegnen, und davon abgesehen, wird es Griechenland, wenn es sicher ist, auf den Widerstand seiner bisherigen Verbündeten zu stoßen, gar nicht erst zu einem bewaffneten Zusammenstoß kommen lassen. Tatsächlich hat denn auch England in Athen bereits ernste Vorstellungen gegen ein bewaffnetes Vorgehen der Griechen auf Konstantinopel erheben lassen. Die englische Politik geriete durch einen neuen griechischen Feldzug in äußerste Verlegenheit. Sie hat bisher die griechische Politik unterstützt und gegenüber den nationalen Ansprüchen der Türkei, die von Frankreich lebhaft befürwortet wurden, den Frieden von Sèvres soweit als möglich verteidigt. Das würde ihr aber unmöglich gemacht werden, wenn jetzt Griechenland versuchen sollte, sich Konstantinopels zu bemächtigen. Denn im großbritannischen Weltreich wohnen mehr als 606 Millionen mohammedanische Untertanen, die bisher schon durch die schlechte Behandlung der Türken im Frieden von Sèvres schwer verstimmt waren. Würde England die Wegnahme Konstantinopels durch Griechenland dulden, so käme es wahrscheinlich zu sehr üblen Regungen des moslemitischen Zusammengehörigkeitsgefühls in den britisch-mohammedanischen Ländern. England bleibt also gar nichts anderes übrig, als einem tollkühnen Unternehmen, wie es Griechenland dem Anschein nach plant, sich wie die anderen Ententemächte mit Waffengewalt zu widersetzen. Es wird also wohl auch gar nicht dazu kommen, was von der anderen Seite angekündigt wird, daß nämlich Kemal Pascha über Ismed gegen Konstantinopel vorrücken will. Ismed liegt in Kleinasien und dazwischen liegt das Marmarameer und die Meerengen. Kemal Pascha wird also, wenn er nicht Flugzeuge und Kriegsschiffe in großer Zahl benutzen kann — und ernstlich ist davon keine Rede — gar nicht nach Konstantinopel gelangen. So bekommt die ganze Kriegsgefahr, wenn man etwas näher zusieht, von beiden Seiten einen etwas operettenhaften Charakter.

Aber auch sonst versteht man nicht, was ein solcher Krieg zweier völlig kriegsmüden, ausgebluteten Völker entscheiden soll, nachdem die Kriegsoperationen des vorigen Sommers, die mit ganz anderen Streitkräften unternommen waren, zu einem vollständigen Stillstand geführt haben. Die griechischen Soldaten haben den Krieg sicherlich aufs äußerste satt. Sie wollen Frieden, so rasch als möglich, und die Türken wollen ihn auch. Allerdings wird vom griechischen Offizierskorps berichtet, daß es keinen Frieden schließen wolle, der nicht Griechenlands nationale Ansprüche befriedige, aber wie soll ein wirtschaftlich schwer notleidender Staat imstande sein, aufs neue einen opferreichen Krieg auf sich zu nehmen, wenn ihm nicht von irgend einer Seite finanzielle und militärische oder wenigstens politische Unterstützung in Aussicht steht. Es ist ja nicht leicht zu glauben, daß England um das griechische Unternehmen nicht vorher gewußt haben sollte, und man versteht darum nicht recht, warum Griechenland nicht früher von London her gewarnt worden ist, aber wenn nicht England ein doppeltes Spiel treibt, ist jetzt jedenfalls die Lage so, daß alle Ententemächte gegen Griechenland sind, daß es also auf eine Verwirklichung seiner Absichten nicht rechnen kann. Für König Konstantin aber und seine Anhänger müßte ein neuer Mißerfolg in der äußeren Politik nach den schweren Opfern, die das Land immer wieder gebracht hat, geradezu eine Katastrophe werden. Dem kaltgestellten Venizelos wäre allerdings ein solcher Mißerfolg sehr erwünscht. Die reifen Früchte würden ihm dann geradezu in den Schoß fallen. Es wäre merkwürdig, wenn die griechischen Staatslenker so blind wären, die äußerste Gefährlichkeit ihres Glücksspieles für den König und die ganze holstein-gottorpische Dynastie nicht zu erkennen, da das Schicksal der deutschen Fürsten, der Habsburger und des Zaren doch als warnendes Beispiel vor ihren Augen steht!

Allerdings die Lage im nahen Orient ist völlig festgefahren. Die Londoner Konferenz vom letzten Frühjahr hat zwar Bestimmungen getroffen, durch die der Friede von Sèvres zu Gunsten der Türkei nicht unerheblich abgeändert worden ist. Aber keine von beiden Parteien, weder Griechen noch Türken, war mit jenen Konferenzbeschlüssen zufrieden, und obwohl beide „im Prinzip" mit einem Waffenstillstand einverstanden waren, ist es doch nicht dazu gekommen, weil beide so erhebliche Vorbehalte machten, daß diese einer Verneinung ziemlich gleichkamen. In der letzten Zeit wurde über den Zusammentritt einer Friedenskonferenz zwischen den beiden kriegführenden Staaten verhandelt, aber auch dazu ist es nicht gekommen, da man sich über den Ort nicht einigen konnte. Statt der Friedensverhandlungen scheint nun ein neuer Krieg in Aussicht zu stehen oder, da ja der Friede noch gar nicht ratifiziert ist, ein neuer Brand des noch nicht völlig gelöschten Krieges. Vermutlich wird es aber dazu doch nicht kommen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß Griechenland seine Kriegsvorbereitungen nur macht, um sich von der Entente zwingen zu lassen, still zu bleiben und daß es ihm im Ernst vielmehr darauf ankommt, endlich einmal aus dem auf die Dauer unhaltbaren Zustand zwischen Krieg und Frieden herauszukommen. Die entsetzliche Verschleppungspolitik der Entente hat sich bitter gerächt. Diese wird jetzt mit allem Ernst an die Beilegung der orientalischen Händel gehen müssen. Sie kann das nur, wenn sie geschlossen ist, aber gerade in dieser Frage ist sie es bisher noch weniger als sonst gewesen, und gerade in dieser inneren Unfähigkeit, die Dinge zu meistern, liegt die Schwere der Gefahr nicht nur für den Orient, sondern überhaupt für den Frieden der zivilisierten Welt.

*

Der griechisch-türkische Konflikt.

w. **Konstantinopel**, 31. Juli. Der Minister des Aeußern hat dem Oberkommissar eine Note überreicht, die genaue Mitteilungen über die griechischen Truppenzusammenziehungen an der thrazischen Grenze enthält. In der Note wird die Hoffnung ausgesprochen, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um eine etwaige Verletzung der Neutralität künftig, wie durch die Großmächte proklamiert worden sei, zu verhindern.

t. **London**, 1. Aug. Die englische Regierung teilte der griechischen mit, daß sie entschlossen sei, jeden Vorstoß der griechischen Truppen auf Konstantinopel abzuwehren.

w. **London**, 1. Aug. Reuter meldet aus Smyrna: Kleinasien wurde gestern vom griechischen Oberbefehlshaber als autonomer und unabhängiger Staat proklamiert. Das Gebiet, auf das sich die Proklamation bezieht, umfaßt vermutlich den von der griechischen Armee besetzten Teil des Landes.

b. **Paris**, 1. Aug. (Eig. Drahtber.) Der Temps bringt positive Vorschläge über die Schritte, die die Alliierten nach seiner Ansicht bei Griechenland gemeinsam unternehmen sollen. Man verlangt ein Ultimatum an König Konstantin, auf seine Politik in Kleinasien zu verzichten, seine Truppen in Thrazien auf die normale Stärke zu reduzieren, und die griechischen Streitkräfte auf einen bestimmten Abstand hinter die neutrale Linie zurückzuziehen, wenn nicht die Alliierten mit einer Blockade der griechischen Häfen antworten sollen. Das wäre nicht nur das Recht der Ententemächte, denen die Ueberwachung der Meerenge anvertraut sei, sondern es wäre auch ihre Pflicht.

Eine Warnung an Griechenland.

London, 1. Aug. (Drahtber.) Lloyd George hat gestern im Unterhaus erklärt, daß der englische Vertreter in Athen die griechische Regierung auf die schwerwiegenden Konsequenzen aufmerksam gemacht habe, die eine Besetzung von Konstantinopel durch die Griechen zur Folge hätte und daß dem englischen Außenamt schon vorgestern die formelle Mitteilung gemacht worden sei, daß der Einmarsch der Griechen in die neutrale Zone von den Alliierten mit aller Energie zurückgewiesen werden würde. Die französischen Blätter folgern daraus, daß man sich unter den Alliierten über die vom König Konstantin einzunehmende Haltung einig sei.

Der „Petit Parisien" erklärt, daß General Harington und die französischen und italienischen Kommissare alle Maßnahmen in Konstantinopel ergriffen hätten, um der Lage gewachsen zu sein. Die interalliierten Truppen betragen ungefähr 11 000 Mann und seien bereit, loszuschlagen, wenn Griechenland irgend etwas unternehme. Die französische Regierung soll bei England den Wunsch geäußert haben, daß die britische Flotte von 30 Kriegsschiffen wenn nötig ebenfalls die Truppen unterstütze. Das britische Kreuzergeschwader vor Malta soll heute abend nach Malta zurückkehren, um sich zu verproviantieren und dann sofort nach Konstantinopel ausfahren, wo es am 14. August erwartet wird. Die ganze englische Flotte wird dann vor der ottomanischen Hauptstadt liegen.

*

De Facta wieder Ministerpräsident.

Rom, 1. Aug. (Drahtber.) Nachdem sowohl Orlando wie auch de Nicola auf die Bildung eines neuen Kabinetts verzichtet haben, hat der König de Facta wieder mit der Neubildung des Kabinetts betraut. Dieser hat sich sofort mit den Führern der Parteien in Verbindung gesetzt, so auch mit dem Sozialistenführer Turati. Wie man hört, soll die Bildung des italienischen Kabinetts auf der Grundlage der früheren Koalition bereits gesichert sein.

Der italienische Generalstreik abgesagt.

t. **Rom**, 1. Aug. (Drahb.) Nach einer Meldung des „Corriere d'Italia" soll der sozialistische Generalstreikbeschluß bereits wieder aufgehoben worden sein.

Deutschlands Antwort an Frankreich.

t. **Berlin**, 1. Aug. (Drahtber.) Die französische Regierung hat, wie mitgeteilt wurde, am 26. Juli 1922 das deutsche Ersuchen vom 24. Juli 1922 auf Herabsetzung der Barzahlungen im Ausgleichsverfahren und aus Urteile der gemischten Schiedsgerichte, Art. 297 c, abgelehnt. Die Antwortnote der deutschen Regierung auf die französische Note hat folgenden Wortlaut:

„Berlin, 31. Juli 1922. Herr Ministerpräsident! Ich beehre mich, den Empfang der Note Eurer Exzellenz vom 26. Juli 1922 zu bestätigen. Das Abkommen über die Ausgleichszahlungen vom 10. Juni 1921 ist von Deutschland nicht mit einzelnen Mächten, sondern mit der Gesamtheit der beteiligten alliierten Regierungen abgeschlossen worden. Demgemäß ist die Note der deutschen Regierung vom 14. Juli d. J., die der französischen Regierung bekannt ist, gleichzeitig an die anderen hauptbeteiligten Mächte gerichtet worden. Die deutsche Regierung kann sich über ihre weitere Stellungnahme aus diesem Grunde erst schlüssig machen, wenn sich alle beteiligten Regierungen geäußert haben. Eine andere Haltung ist ihr auch angesichts der in ultimativer Form angedrohten nicht näher bezeichneten Maßnahmen Frankreichs nicht möglich. Indem sich die deutsche Regierung ein weiter Eingehen auf die Sache selbst vorbehält, bemerkt sie schon jetzt: Die Zahlung, die Deutschland im Ausgleichsverfahren und aus Artikel 297 c leisten muß, können letzten Endes nur aus derselben Quelle geschöpft werden wie die Reparationszahlungen, gleichviel, ob es sich um Schulden des Reiches oder um Privatschulden handelt. In beiden Fällen bleibt die Notwendigkeit der Herausnahme von Devisen aus der deutschen Volkswirtschaft die gleiche und für die Wirkungen dieser Operationen auf den Markkurs ist es ohne Bedeutung, an welche Stelle und auf Grund welcher Paragraphen die Zahlung erfolgt. Wenn die deutsche Volkswirtschaft die Entziehung von monatlich 50 Mill. Goldmark für Reparationszahlungen nicht tragen kann, so wäre es eine Illusion zu glauben, daß die Ausgleichszahlungen von fast 40 Millionen Goldmark monatlich weiterhin aufgebracht werden können. Alle diese Leistungen können nur als ein einheitliches Ganzes betrachtet und in einem einheitlichen Plane behandelt werden. Der deutsche Antrag, der nicht eine Kürzung der Ausgleichszahlungen, sondern lediglich ihre Verteilung auf einen längeren Zeitraum bezweckt, beruht auf denselben Gründen, die für die deutsche Regierung bei ihrem Antrag auf Gewährung eines Moratoriums für die Reparationszahlungen maßgebend gewesen sind, nämlich der derzeitigen Erschöpfung der Fähigkeit Deutschlands zu Zahlungen in ausländischer Währung, die in dem katastrophalen Niedergang der Mark deutlich zum Ausdruck kommt. Inzwischen ist nach Eingang der Note Eurer Exzellenz ein neuer Sturz der deutschen Währung eingetreten und die Mark ist auf 1/160 ihres Friedenswertes gesunken. Deutschland macht alle Anstrengungen, seine aus dem Kriege entstandenen Verpflichtungen zu erfüllen. Hierzu ist aber vor allem die Gesundung seiner Volkswirtschaft notwendig. Diese wirtschaftliche Wiederherstellung für ganz Europa kann jedoch nur erfolgen durch die alsbaldige solidarische Zusammenarbeit aller beteiligten Mächte. Eine Politik der Drohungen wird nicht wieder aufbauen, sondern zerstören.

Gez.: Dr. Wirth.

Chefbesprechung über die Reparationsfrage.

t. **Berlin**, 1. Aug. (Drahtb.) Heute vormittag um 11½ Uhr hat in der Reichskanzlei eine Chefbesprechung stattgefunden, die sich mit der Reparationsfrage befaßt. Irgend ein Bescheid auf das Moratorium ist jedoch entgegen anderslautenden Gerüchten bisher nicht eingegangen, auch wohl nicht zu erwarten, bevor die nunmehr auf den 7. August vereinbarte Konferenz zwischen Lloyd George und Poincaré in London stattgefunden hat. Es handelt sich lediglich um eine Durchberatung der infolge der bayerischen Frage und der Angelegenheiten des nachgesuchten Zahlungsaufschubes für die Ausgleichszahlungen seit einigen Tagen ruhenden allgemeinen Fragen der Reparationen.

Belgien gegen die Note Poincarés.

t. **Paris**, 1. Aug. (Drahtber.) Der „Petit Imperial" meldet, Belgien habe beschlossen, gegen die Note Poincarés bei der Reparationskommission Einspruch zu erheben. Belgien begründet diesen Einspruch damit, daß es sich um eine alliierte Frage handle, in der Frankreich nicht auf eigene Faust Forderungen aufstellen dürfe. Belgien ersucht die Reparationskommission, die Begleichung der Forderungen französischer Privatgläubiger an Deutschland in gleicher Weise zu untersagen, wie dies bei sonstigen Auslandszahlungen Deutschlands geschehen soll.

Italienische Stimme gegen Frankreich.

t. **Rom**, 1. August. Die Machenschaften der französischen Politik veranlassen Nittis „Paese" zu folgender Betrachtung: Frankreich drängt unbewußt zu seiner eigenen Isolierung. Italien ist bei seinem Ueberschuß an Menschen und der Kargheit seines Bodens gezwungen, auf Beseitigung alles dessen zu drängen, was die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zwischen den europäischen Völkern hemmt und lähmt.

Die deutsche Zahlungsbilanz.

w. **Berlin**, 1. Aug. Im Zusammenhang mit der ablehnenden Antwort der französischen Regierung auf das Gesuch Deutschlands, die aus dem Clearingverfahren erwachsenden Kosten herabzusetzen, ergibt sich, daß der Gesamtetat Deutschlands an Golddevisen auch ohne Reparationszahlungen und ohne Besatzungskosten und die Kosten für das Ausgleichsverfahren die Einnahmen Deutschlands an Golddevisen übersteige. Allein durch die Gestaltung der deutschen Handelsbilanz ist die deutsche Zahlungsbilanz heute mit mindestens einer Milliarde Goldmark passiv.

Lloyd George und Poincaré.

Zusammenkunft am 7. August.

w. **London**, 1. Aug. Reuter erfährt, daß Lord Balfour gestern nach seiner Unterredung mit dem französischen Botschafter eine Besprechung mit Lloyd George über die geplante Zusammenkunft in London hatte. Man sei der Ansicht, daß wahrscheinlich eine Sitzung des Obersten Rates folgen müsse, die dann eine allgemeine Prüfung der Wiederherstellungsfrage und der Frage der interalliierten Schulden vornehmen würde.

t. **Paris**, 1. Aug. Lloyd George hat gestern den französischen Gesandten wissen lassen, daß er am 7. August mit Poincaré eine Besprechung wünsche. Lloyd George erklärt, daß auch die Regierungen von Brüssel und Belgien eingeladen seien, mit an den Besprechungen teilzunehmen. Die kommende Konferenz soll sich aber nur auf die Reparationsfrage und speziell nur auf das Memorandum an Deutschland beschränken. Die übrigen Fragen, d. h. die definitive Regelung des Reparationsproblems und die Diskussion der Orientfrage und der Marokkoangelegenheit sind auf einen späteren Zeitpunkt, wahrscheinlich auf September, verschoben worden unter der Begründung, daß gegenwärtig die Grundlage für eine Erörterung dieser Probleme noch nicht vorbereitet sei.

Man sieht, daß Lloyd George die französische Regierung ausschließlich zu dem Zweck, eine Antwort auf das deutsche Stundungsgesuch zu formulieren, nach London eingeladen hat. Wenn Poincaré also seiner Einladung Folge leistet, so tut er es in der Absicht, ein provisorisches Moratorium an Deutschland auszusprechen. — Die französischen Zeitungen bereiten auf einen solchen Gang der Besprechungen vor. „Petit Parisien" sagt, der Marksturz, dessen Geschwindigkeit in den letzten Tagen zugenommen hat, veranlaßt die Alliierten, jede Barzahlung von Deutschland im gegenwärtigen Augenblick zu vermeiden. Wenn man von Deutschland jetzt Reparationsgelder verlangen würde, so hieße das, mit einem Krug ohne Boden Wasser schöpfen. Hingegen muß der deutsche Zusammenbruch auf der anderen Seite eine Verdoppelung der Kontrolle zur Folge haben. Die französische Oeffentlichkeit wird einstimmig diese Ansicht geltend machen. — Auch die übrigen Zeitungen betonen, daß die Besprechungen vom 7. August nur einen ganz persönlichen Charakter haben, und wenn Vertreter Belgiens und Italiens teilnehmen, dann würden es wahrscheinlich die Londoner Botschafter sein. Alle übrigen Angelegenheiten würden im September besprochen werden, wenn Lord Curzon anstelle Lord Balfours die Außenangelegenheiten Englands zu vertreten habe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Demagoge Korfanty.

Ein Beitrag zum polnischen Verfassungskonflikt.

(Von unserem schlesischen Korrespondenten.)

Scz. Seit Monaten erlebt Polen, wie es ja bei dieser künstlichen Schöpfung der Entente und der unnatürlichen Zusammensetzung dieses „Satisonstaates" nicht verwunderlich ist, die stärksten politischen Erschütterungen. Der politische Kampf in Polen hat sich zurzeit in einen scharfen Widerstreit der Rechten mit der Linken zugespitzt. An der Spitze der Linken, die in diesem Falle neben der Unterstützung des platten Landes und der nationalen Minderheiten auch die der Deutschen findet, steht der Staatschef Pilsudski. Zu seinem Gegenspieler hat sich Korfanty gemacht.

Diese neue Aktion Korfantys erregt viel Aufsehen. War doch Korfanty durch seine blutigen Methoden und seine skrupellosen Mittel im oberschlesischen Abstimmungskampfe in aller Welt bekannt geworden! Hatte er sich doch gerade in Oberschlesien immer als ein Heros der sozialistischen Arbeitermassen aufgespielt! War es doch weiter gerade er, der die Schlagwörter von der sozialen Gleichheit und der Bedrückung Oberschlesiens durch die „deutschen Schlotbarone und Großagrarier" in die Welt gesetzt und jedem seiner Anhänger die bekannte Korfanty-Kuh versprochen hatte!

Wer jedoch Korfanty näher kennt, den wird die neue Schwenkung seiner Politik nicht überrascht haben.

Korfanty ist ein Demagoge, ein Volksverführer, der sein Geschäftchen mit jedem macht, der sich dazu anbietet oder den er gerade dazu braucht. Korfanty war schon Demagoge in seiner Jugend, als ihn der deutsche Expriester Schmidt in Kattowitz in hochherziger Weise Theologie und dann Juristerei studieren ließ, später, als er sich von dem Studenten Nathansohn unterstützen ließ und schließlich, als er sich in der Hauptsache von galanten Beziehungen unterhielt. Seine Demagogie entfaltete er in großem Stile, als er einige Zeit darauf als Hauslehrer in einer polnischen Adelsfamilie „die vornehmen polnischen Manieren" lernte und sich sehr nobel mit seinem Pelz und Zylinder in Oberschlesien zeigte, um hier Eindruck zu machen, um der polnischsprechenden Bevölkerung das nationalpolnische Gift einzuimpfen. Er machte damals viel in Sozialdemokratie und dokumentierte dies auch nach außen hin, indem er sich gern in einem knallroten Schlips zeigte. Als Redakteur des „Gornoslazak" wuchs sein Größenwahn ins Unendliche. Er ließ sich in seiner eigenen Zeitung — wahrscheinlich hat er es sogar selber geschrieben — den „besten Sohn des oberschlesischen Volkes" und einen „musterhaften Katholiken" nennen, er, der immer ein sehr lustiges Leben geführt und die oberschlesische Geistlichkeit und die kirchlichen Behörden bis zum Bischof hinauf schon vor Jahren mit Schmutz beworfen hatte, so daß man ihm die kirchliche Trauung verweigerte, die er dann unter Protest seines zuständigen Pfarrers in Galizien vornehmen ließ.

Die Frechheit und das Demagogentum Korfantys, seine sprunghaften und verlogenen Ausführungen haben, als Korfanty deutscher Reichstagsabgeordneter geworden war, im ganzen deutschen Parlament oft Heiterkeitsausbrüche hervorgerufen, und Minister Hammerstein stellte am 23. April 1904 im Reichstage fest: „Meine Herren! Ich weiß wirklich nicht, ob ich den Herrn Abgeordneten Korfanty hier ernst nehmen soll." Es würde im Rahmen dieses Aufsatzes zu weit führen, wollten wir das ganze Sündenregister Korfantys hier aufzählen. Erwähnt sei nur noch, daß die deutsche Abstimmungszeitung „Der Schwarze Adler" Korfanty während des Abstimmungskampfes arg mit Enthüllungen und Veröffentlichung von Dokumenten zusetzte, in denen geschildert wurde, wie Korfanty einst u. a. auch Spitzel des russischen Zaren und Agent Erzbergers gewesen war. Während des Krieges nämlich hatte Erzberger die Aufgabe, die polnischsprechende Bevölkerung der Ostprovinzen bei guter Laune zu halten, und Korfanty schrieb im Solde Erzbergers in diesem Sinne in der polnischen Presse.

All diese Dinge bekommt heute Korfanty auch von der polnischen Presse vorgehalten. Ihn stört das wenig, und die brüske und rücksichtslose Art, wie er gegen den früher allbeliebten polnischen Volkshelden Pilsudski zu Felde zieht und sich eigenmächtig in den Räumen des polnischen Ministeriums einnistet, passen nur zu sehr zu dem Bild, das wir uns schon immer von Korfanty machten.

Auch Ost-Oberschlesien ist durch den neuen Staatsstreich Korfantys, diesen neuen polnischen Ministerpräsidenten ohne Beglaubigung, in schwere Wirrnisse gestürzt worden. Kürzlich hielten die polnischen Sozialisten in Kattowitz einen Protestumzug gegen Korfanty ab. Die Söldlinge Korfantys versuchten die Demonstranten niederzuknütteln und es floß Blut auf beiden Seiten. Demnächst aber wollen die polnischen Nationalisten für Korfanty demonstrieren. Der Drahtzieher Korfanty selbst aber läßt sich über all diese Dinge keine grauen Haare wachsen. Zu derselben Zeit, da draußen auf der Straße Arbeiterblut fließt, feiert er ein prächtiges Fest im Savoy-Hotel in Kattowitz zu Ehren des französischen Konsuls. Französisches Geld ist für Korfanty und seine Ziele immer verfügbar und sein Toast wird mit einem tierischen Freudengeheul aufgenommen. „Polen darf sich mit Ost-Oberschlesien nicht zufrieden geben. Unser nächstes Ziel ist die Oderlinie!"

Diese Worte zeigen die Berechtigung der Besorgnisse, die Deutschland haben muß, wenn Korfanty tatsächlich der Diktator in Polen wird. Eine Herrschaft Korfantys bedeutet für das Deutschtum für die Zukunft Kampf bis aufs Messer. So schön und nützlich die neuen zwischen Polen und Deutschland eingeleiteten Versöhnungsaktionen und Verhandlungen auch immer sein mögen, sie können unsere großen Sorgen um den deutschen Osten nicht beschwichtigen.

Das eine aber könnten auch die Lenker der deutschen Staatsgeschicke von Korfanty lernen: Sich Hochziele zu stecken, niemals von der klaren Linie abzuweichen und nicht hin und her zu pendeln, sondern fest und mit starkem Willen zu wirken für Volkstum und Staat, nicht engherzig kleben zu bleiben an Parteischablonen und Standesinteressen, sondern immer und allzeit: das große deutsche Vaterland über alles zu stellen.

Auswärtige Staaten

Garantiekomitee und Reparationskommission.

w. **Paris**, 1. Aug. „Petit Parisien" teilt mit, daß das Garantiekomitee nunmehr den ersten Teil seines Berichtes der Reparationskommission übergeben habe. Er enthält ein mit Gründen belegtes Expose über die Finanzkontrolle Deutschlands und fügt zu den bereits veröffentlichten Dokumenten wenig Neues hinzu. Das Blatt schreibt, daß im zweiten Teil des Berichtes das Garantiekomitee ein Programm vorschlagen werde, um die deutschen Finanzen zu sanieren und neue Einschränkungen der Ausgaben herbeizuführen. Dieser zweite Teil könne kaum vor Ende der Woche fertiggestellt werden.

Amerika und die deutsche Kriegsentschädigung.

Neuyork, 1. Aug. (Drahtbr.) Staatssekretär Hurst erklärte im Senat, daß die vom Senator Underwood eingebrachte Bilanz unzweckmäßig und nicht praktisch durchführbar sei, da sie eine Beschlagnahme deutschen Eigentums in Amerika verlange und den Deutschen in der vorgesehenen Senatskommission weder Sitz noch Stimme gebe.

Englische Stimme zur deutschen Not und gegen die Politik der Alliierten.

t. **London**, 1. Aug. Der Arbeiterführer Thomas hielt gestern eine Rede, in der er gegen die Politik der Alliierten in der Reparationsfrage protestierte. Wenn die Alliierten keinen Unterschied machten zwischen deutschen Monarchisten und Kommunisten, so würden in kurzer Zeit entweder die Kommunisten oder die Monarchisten in Deutschland ans Ruder kommen. England müsse endlich aufhören, sich von der französischen Gewaltpolitik führen zu lassen.

Terror gegen deutsche Schiffe durch holländische Streikposten.

t. **Duisburg**, 1. Aug. (Drahtb.) Die Handelskammer Duisburg hat an die Reichsregierung und an den Regierungspräsidenten von Düsseldorf folgendes Telegramm gerichtet: „Die Schiffahrt auf dem Rhein wird in der Gegend von Emmerich auf deutschem Gebiete durch holländische Streikposten gefährdet und unmöglich gemacht. Ladungen drohen zu verderben. Erbitten dringend Einschreiten mit allen Mitteln."

Die gefährdete Rheinschiffahrt.

Der Streik in der holländischen Rheinschiffahrt macht sich auch in den deutschen Rheinhäfen fühlbar. Geschädigt werden vor allem die Empfänger der durch den Streik auf dem Wasser festgehaltenen Güter, die zwar die Reeder durch Konossementsklausel vor den entstehenden hohen Kosten schützen, dagegen der Fracht zugerechnet werden. Die in den deutschen Häfen ankommenden Schleppkähne werden von den Hafenarbeitern nicht entladen. Davon sind in erster Linie Sendungen englischer Kohle betroffen, die sich infolgedessen wesentlich verteuert, namentlich, wenn, wie man befürchtet, der Streik sechs bis acht Wochen dauern wird. Die letzten deutschen Schleppkähne sind von Rotterdam nach Deutschland abgegangen. Die Streikenden haben es auch abgelehnt, unter franz. Flagge fahrende deutsche Fahrzeuge verkehren zu lassen. Von jetzt ab werden auf Verlangen die auf holländischem Gebiet fahrenden deutschen Rheinkähne unter polizeilichen Schutz gestellt. In einigen Fällen werden auf Verwendung des Reichsernährungsministeriums oder auf Antrag des betr. Bergbetriebsrats mit Genehmigung des Verkehrsbundes in Duisburg für Deutschland bestimmte Sendungen von Getreide, bezw. von Erz oder Kohle durch deutsche Schlepper aus Holland abgeholt.

Frankreich und der Vatikan.

t. **Rom**, 1. Aug. Die Kardinalkongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten hat fast einstimmig das neue Abkommen zwischen Frankreich und dem Vatikan verworfen. Infolge dieses Beschlusses des Kongresses hat der Papst die Kardinäle gebeten, ihm ihre Einwände gegen den Entwurf schriftlich zu unterbreiten. Die letzte Entscheidung liegt also bei Papst Pius XI.

Handelsverkehr mit Australien.

w. **London**, 1. Aug. Reuter meldet aus Melbourne: Australien nimmt heute wieder amtlich den Handelsverkehr mit Deutschland auf. Die Verordnung, die die Einfuhr von einer besonderen Erlaubnis des Ministeriums für Zölle abhängig macht, bleibt bis auf weiteres in Kraft.

Bayern und das Reich.

Heute Ministerrat in München.

b. **München**, 1. Aug. (Eig. Drahtber.) Der bayerische Ministerrat, der bis heute nachmittag der Festlegung der Antwort an den Reichspräsidenten sich beschäftigen sollte, wurde im letzten Augenblick abgesagt. Maßgebend hierfür dürfte gewesen sein, daß der Kultusminister bei der Abstimmung über seinen Etat im Landtag anwesend sein wollte. Auch die übrigen Minister nahmen an der Landtagssitzung teil. Der Ministerrat soll nunmehr am Mittwoch stattfinden.

t. **Stuttgart**, 1. Aug. Der württembergische Staatspräsident hat sich mit München in Verbindung gesetzt, um über die München—Berlin-Spannung Fühlung zu nehmen. Es verlautet, daß Württemberg sich dem badischen Vorgehen in München anschließen wird und darauf abzielt, die bayerische Aktion für die Staatshoheit der süddeutschen Bundesstaaten zu unterstützen.

Dr. Dirr über den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich.

t. **München**, 1. Aug. (Drahtb.) Der Vorstand der demokratischen Landtagsfraktion Dr. Dirr sprach gestern abend in einer demokratischen Versammlung über den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich und bezeichnete dabei das Abweichen der bayerischen Regierung von dem Boden des Rechts als einen erstaunlichen Entschluß. Er teilte mit, daß der Vertreter der Bayerischen Volkspartei, welcher den Demokraten die Beschlüsse der Bayerischen Volkspartei mitteilte, geäußert habe, einmal müsse doch der Bruch kommen. Diese Mitteilung wurde von der Versammlung mit lebhaften Entrüstungsrufen aufgenommen. Er behauptete, daß auch in München nicht weniger als in Berlin äußere Einflüsse auf die Politik der Regierung sich geltend machen. Der Brief des Reichspräsidenten zeige aber deutlich, daß man in Berlin jetzt begriffen habe, wie zu handeln sei. An diesem persönlichen Schritt der Reichsregierung seien die bayerischen Demokraten nicht ganz unschuldig. Leider werde die bayerische Regierung wohl bei ihrer bisherigen Haltung verharren, weil sie sich soweit vorgewagt habe, daß ein nachträglicher Rückzug nicht mehr möglich sei. Vielleicht werde man das Reichsgericht anrufen. Die Demokraten würden alle Hebel in Bewegung setzen, um einen gütlichen Ausgleich herbeizuführen. Dr. Dirr schloß seine Ausführungen mit der Mahnung zur nationalen Einheitsfront.

Badische Politik

Zum Geheimbericht.

t. **Freiburg**, 1. Aug. Oberbürgermeister Dr. Thoma nimmt in einer Zuschrift an die „Freiburger Tagespost" Stellung zu der ihm in dem im Landtag erörterten Geheimbericht des badischen Generalkommandos während des Kriegsjahres 1917 unterstellten Aeußerung, er habe dafür gehalten, Elsaß-Lothringen müsse ein internationaler Pufferstaat werden. Dr. Thoma bezeichnet diese Behauptung als völlig unwahr.

Aus Baden

Anrechnung überzahlter Reichsnotopferbeträge auf Zwangsanleihe.

Amtlich wird mitgeteilt: Nach § 36 des Vermögenssteuergesetzes ist das Reichsnotopfer nur in Höhe von 10 vom Hundert des abgabepflichtigen Vermögens, mindestens aber in Höhe von 33⅓ vom Hundert des gesamten Notopfers und bei Vermögen über 1 027 000 ℳ in Höhe von 40 vom Hundert des gesamten Notopfers zu entrichten. Die darüber hinaus bereits entrichteten Notopferbeträge sind auf Antrag entweder zurückzuerstatten oder nach § 11 des Gesetzes über die Zwangsanleihe auf die geschuldete Zwangsanleihe anzurechnen.

Wer von dem letzteren Recht Gebrauch machen will, hat den Antrag gleichzeitig mit der Abgabe der Vermögenssteuererklärung, die im Januar 1923 stattfinden soll, zu stellen. Als Zeichnungskurs wird, da sich die überzahlten Beträge bereits jetzt schon im Besitz des Fiskus befinden, der Juli-Zeichnungskurs, also 94 vom Hundert, angerechnet. Wer also z. B. durch Hingabe selbstgezeichneter Kriegsanleihe oder in bar sein Notopfer in Höhe von 200 000 ℳ entrichtet hatte, hierauf aber 80 000 ℳ zurückzuerhalten und an Zwangsanleihe 90 000 ℳ zu zeichnen hat, erhält bei einem entsprechenden Antrag 80 000 ℳ unter Zugrundelegung eines Zeichnungskurses von 94 Prozent, also 85 100 ℳ angerechnet, so daß er nur noch 4900 ℳ Zwangsanleihe zu zeichnen hat.

Hiernach ist es zwecklos, schon jetzt solche Anträge auf Anrechnung bei den Finanzämtern zu stellen. Insoweit jemand Anrechnung überzahlter Reichsnotopferbeträge auf Zwangsanleihe beantragen will, hat er zurzeit nichts zu tun, es genügt, wenn der Antrag bei Abgabe der Vermögenssteuererklärung gestellt wird, der günstige Juli-Zeichnungskurs von 94 vom Hundert ist dann auf jeden Fall gesichert.

Die Heupreise.

Amtlich wird mitgeteilt: Durch überstürzte Käufe zahlreicher im Schwarzwald und in anderen Ueberschußbezirken für Heu auftretender Händler wird der Preis für Heu auf eine ungerechtfertigte Höhe getrieben. Als Käufer sollen sich auch viele Personen beteiligen, die nicht im Besitz einer Handelserlaubnis sind. Diese Preissteigerung für Heu hat einen äußerst ungünstigen Einfluß auf die Viehhaltung, da einerseits solche Landwirte, die nicht selbst Heu gewinnen, sehr teuer kaufen müssen, während andererseits manche Landwirte mit Rücksicht auf den hohen gebotenen Preis sich verleiten lassen, Heu abzugeben, das sie im eigenen Betrieb dringend benötigen werden. Aber auch das Fuhrgewerbe in den Städten wird durch die

---

Der alte und der junge Forchheimer.

Von Karl Binder.

„Mensch, wie hast du dir verändert!" hätte ich beinahe gesagt, als ich ihn an einem der letzten Tage wieder einmal zu sehen bekam, meinen guten alten Bekannten, den ich ein halbes Menschenalter nicht mehr zu Gesicht bekommen hatte. Die Schuld daran, daß wir uns so lange nicht mehr gesehen haben, liegt eigentlich, wie ich reumütig bekennen will, lediglich und ganz allein auf meiner Seite. Obgleich es nur wenige Kilometer sind, die uns trennen, habe ich in all den 27 Jahren, die zwischen dem Abschied und dem Wiedersehen liegen, niemals „den Rank bekommen", dem Alten einen Besuch abzustatten, wie ich es beim Fortgehen damals gelobt hatte. Nun ja, dick befreundet waren wir eigentlich nie gewesen, er und ich; es war eine mehr flüchtige Bekanntschaft, die uns zusammengeführt hatte. Wir paßten auch eigentlich nie so recht zusammen. Er damals schon ein altersgrauer Geselle mit unzähligen Runzeln und Falten — ich ein junger lebenslustiger Springinsfeld, dem die blonden Jugendlocken wallend noch das Haupt umgaben.... Und doch hatte es uns das Schicksal bestimmt, wenn auch nur kurz und vorübergehend, unsere beiden Lebensfäden aufs innigste zu verknüpfen, damals als man mich noch mit dem stolzen Titel „Grenadier" bezeichnete und er noch den etwas anrüchigen Namen „Forchheimer Exerzierplatz" oder kurzweg „Der groß' Forchheimer" führte.

Dieser „große Forchheimer" hat mir eigentlich fast immer Enttäuschungen bereitet, die allerärgste aber unstreitig bei unserem ersten Zusammentreffen. Ich weiß es noch so gut als ob es erst gestern gewesen wäre, wie wir neugebackenen „Hammel" in der von Wanzen belebten alten Grenadierkaserne uns freuten, als der Herr „Spieß" mit der ihm angeborenen holden Stimme seinen neuen Zög- und Pfleglingen einen „militärischen Spaziergang nach Forchheim" ankündigte. Alles freute sich wie die Kinder, umsomehr als es der erste warme Frühlingstag war, der mit seinen hellen Sonnenstrahlen so verlockend durch die halbblinden Fensterscheiben des alten muffigen Kasernenbaues blinzelte. Wir waren wirklich unschuldsvolle Lämmer! An den Spaziergang denke ich und wenn ich hundert Jahre alt werden sollte. Warum? Darum! Heute noch komme ich ins Schwitzen, wenn mich Träume sanft umgaukeln und mir die Erinnerungen wachrufen an meine erste Visite beim alten Forchheimer. Singend und lachend zogen wir aus, traurig und dreckig kam man nach Haus!

Und wie es das erstemal gewesen, so war es bei den weiteren Besuchen. Zu den Glückstagen zählten sie bei uns nicht, wenn bei der Paroleausgabe der Name „Forchheimer" verlesen wurde.

Verstehen Sie nun, daß ich den Kerl nie so recht habe leiden können und ein Wiedersehen in all den langen Jahren so ängstlich vermieden habe wie das Wassertrinken nach dem Kirschenessen.

Und nun hat mich das Schicksal doch wieder mit ihm zusammengeführt. Aber diesmal war es anders. Fast hatte es den Anschein, als ob der alte Kerl all den Aerger und Verdruß wieder gutmachen wollte, den er uns damals, allerdings ohne seine eigene Schuld, bereitet hatte. Wie hat er sich aber auch verändert. Wenn mir nicht von glaubwürdiger Seite, einem Fachmann der Landwirtschaftskammer, auf das bestimmteste versichert worden wäre, daß es der alte Forchheimer sei, hätte ich es bei meinen Bartstoppeln beschworen, daß ich einer Sinnestäuschung zum Opfer gefallen wäre. Nein, wie der sich verändert hat! Ich habe nie so recht an die Steinach'sche Verjüngungskur geglaubt. Aber jetzt gibt es für mich keinen Zweifel mehr, daß es auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft Dinge gibt, von denen sich die Menschenweisheit nichts träumen ließ. Heiliger St. Florian! Ist das ein kraftstrotzender Kerl geworden, der Forchheimer. Ueberall blüht und grünt es auf den großen Flächen, die einst so kahl waren wie das Fell einer neugeborenen Maus. Es ist ein gewaltiges Stück Neuland, das hier der Ernährung erschlossen worden ist. Rund 400 badische Morgen sollen es sein, die man hier mit Hilfe des landwirtschaftlichen Serums, das man gemeinhin mit dem Wort „Düngemittel" bezeichnet, in kürzester Zeit ertragsfähig gemacht hat. An derselben Stelle, wo sich früher eine unübersehbare, Sinn und Augen verwirrende Wüstenei erstreckte, stehen heute Feldkulturen in herzerfrischender Schönheit und Pracht. Da gibt es gewaltige Roggen- und Weizenfelder, deren dickköpfige, gelb- und braungestreifte Aehren sich behaglich im Winde schaukeln, grüne Haferäcker, die den an hochbeladenen Garbenwagen gespannten Pferden das Wasser im gezäumten Maul zusammentreiben. Und dann die Kartoffelfelder! Wenn die im Boden steckenden Knollen sich ebenso üppig und gesund auswachsen wie die Kräuter, an deren Färbung die einzelnen Sorten genau zu erkennen sind, dann könnte man mit der Kartoffelernte zufrieden sein. Von dem militärischen Geist, der einstmals den alten Forchheimer beherrschte., ist kaum mehr etwas zu sehen. Abgesehen von der militärischen Genauigkeit, mit der hier die Saatreihen ausgerichtet sind und die Kartoffelstöcke „auf Vordermann" stehen, sieht man nichts mehr militärisches. Aus dem ärarischen Sandboden ist agrarisches Kulturland geworden. Selbst der „Feldherrnhügel" ist verschwunden und nur eine ganz kleine Bodenerhebung in einem rauschenden Haferfeld erinnert noch den Kundigen an die Raupen und Raupen der alten Strategen, die auf dem Forchheimer ihre Meisterprüfung machten.

Halt, beinahe hätte ich sie vergessen, die freundlichen Kasernenhofblüten, auf die uns der vielgeplagte, erfahrene Gutsinspektor noch mit besonderem Stolz hinwies, nämlich die gutgepflegten Insassen der praktisch angelegten und sauber gehaltenen Stallungen. Da sind sie alle vertreten die Namen, die uns früher auf dem Forchheimer als zahme Liebkosungen um den Kopf schwirrten: Die Ochsen, Rindviecher, Fasel, Schweine, Ferkel, Schafe und Rösser, die im Sprachgebrauch unseres alten Vize eine so wichtige Rolle spielten. Nun, er hat es nicht so bös gemeint, der gute Mann. Und wenn er, wie ich hoffe, noch am Leben sein sollte, dann wünsche ich ihm nur, daß er trotz seiner vielen Rübenherbste auf dem Buckel auch einmal den Weg findet zu unserem gemeinsamen Bekannten, dem alten, aber wieder jung gewordenen Forchheimer!

Kunst und Wissenschaft

Hochschulnachrichten. Im Alter von 72 Jahren starb der Honorarprofessor für physiologische Chemie an der Würzburger Universität, frühere langjährige Professor an der Universität Straßburg, Dr. med. Franz Hofmeister. — In München ist der a. o. Professor für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der dortigen Universität Dr. oec. publ. Ludwig Singheimer (gebürtig aus Worms) im Alter von 54 Jahren gestorben. — In München starb der Honorarprofessor für Geologie und Paläontologie an der dortigen Technischen Hochschule, Oberbergdirektor Oberbergrat a. D. Dr. Ludwig von Ammon, im 72. Lebensjahre. v. Ammon leitete von 1898—1913 die geognostische Landesuntersuchung am Oberbergamt in München.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

hohen Heupreise zu immer höheren Forderungen gezwungen, die wieder auf die Verbraucher zurückfallen.

Die Bezirksämter werden daher mit allem Nachdruck gegen Händler einschreiten, die, ohne im Besitz einer Handelserlaubnis für Heu zu sein, solches aufkaufen, oder die sich einer übermäßigen Preissteigerung schuldig machen. Gendarmerie und Polizei sind angewiesen, die Händler auf den Besitz der Handelserlaubnis zu kontrollieren und übermäßige Preissteigerungen unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Zur Freiburger Elektrowirtschaftlichen Ausstellung.

Neben all den politischen und wirtschaftlichen Wogen, die das Deutsche Reich zur Zeit überpeitschen, reifen Probleme ihrer Verwirklichung entgegen. Hier handelt es sich um Erfassung der Wasserkräfte und deren Ausnutzung bezw. Umwandlung in Elektrizität im Südwesten des Reiches. Baden insbesondere wird hinsichtlich der großen Pläne, wie Ausbau und Schiffbarmachung des Oberrheins, Bodenseeregulierung, Ausnützung der Schwarzwaldwasserkräfte aufs engste berührt. Namentlich die Stadt Freiburg steht in dieser Frage vor einer wichtigen Entscheidung. Mehr wie jede andere ist sie gehalten, in der Kraftversorgung sich alsbald unabhängig und selbständig zu machen. Ein Mittel hierzu ist ihr gegeben im Ausbau eines Elzwerkes oder eines Glotterwerkes.

Weil Freiburg so im Vordergrunde des Interesses steht, hat die Stadtverwaltung sich zur Durchführung der unlängst der Oeffentlichkeit bekannt gegebenen elektrowirtschaftlichen Ausstellung Freiburg i. Br., die vom 20. September bis 15. Oktober 1922 in der städtischen Kunst- und Festhalle untergebracht sein wird, entschlossen. Auf ihr werden Projekte, Pläne und Entwürfe (Modelle) zur Ausstellung gelangen, wie solche schon verwirklicht sind oder wie sie sich in ihrer Großzügigkeit noch im Schoße der Erörterung befinden. Daneben werden die gesamte Elektroindustrie, die in Betracht kommenden Institute der Universität vertreten sein. Vorgesehen ist auch eine Ausstellung wissenschaftlicher und technischer Literatur aus der Elektrowirtschaft. Auch der Südwestdeutsche Kanalverein (Sitz Stuttgart) und der Schweizerische Schiffahrtsverband Rhein-Bodensee werden mit eigenen großen Kojen vertreten sein.

Die Elektrowirtschaftliche Ausstellung Freiburg im Breisgau wird so ein würdiges Glied in der Reihe ähnlicher Veranstaltungen darstellen, zumal mit der Elektrowirtschaftlichen Ausstellung fachliche Tagungen und Kongresse stattfinden werden.

Landestagung der badischen Schneidermeister.

t. **Konstanz**, 31. Juli. Der Landesverband badischer Schneidermeister hielt am Sonntag hier seine vierte ordentliche Verbandstagung ab. Verbandssekretär Spall erstattete den Geschäftsbericht. Nach einigen Vorträgen wurden die Wahlen vorgenommen, die eine einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes mit unwesentlichen Aenderungen ergaben. Neugewählt wurden die Herren Lauch-Villingen, Hoffmann-Lörrach, Lehr-Pforzheim und Unkelbach-Heidelberg. Für den zurückgetretenen Verbandssekretär Spall wurde Gewerbelehrer Kumpf-Karlsruhe berufen. Zum nächsten Tagungsort wurde Mannheim bestimmt. (Wegen Verstümmelung teilweise wiederholt. D. Red.)

*

t. **Spöck** bei Karlsruhe, 1. Aug. In der Sonntagnacht brannte das Anwesen des Landwirts Hofheinz bis auf den Grund nieder. Das Vieh wurde gerettet; das Inventar verbrannte zum Teil mit. Der Schaden ist groß, um so mehr, da die ganze Ernte zum großen Teil eingebracht war. Die Brandursache ist unbekannt.

t. **Mannheim**, 1. August. Gestern vormittag, kurz nach 9 Uhr, wurde im Neckar, unterhalb der neuen Neckarbrücke, die Leiche eines etwa 3 Jahre alten Knaben geländet. Die Leiche dürfte schon seit mehreren Tagen im Wasser gelegen haben. — Am Sonntag vormittag wurde im Hausgang des Hauses L. 8, 1 ein etwa 4 Monate alter Knabe ausgesetzt. Verpackt war er in einen Margarinekarton und mit einer festen Schnur zugebunden.

t. **Heidelberg**, 1. Aug. Baurat Friedrich Honikel tritt als Regierungsbaurat unter Uebernahme der Vorstandstelle beim Neckarbauamt in den Reichsdienst ein

t. **Heidelberg**, 1. Aug. Das badische Landeskrüppelheim in Heidelberg, in dem zurzeit neben der Erziehungsabteilung die Orthopädische Kinderklinik untergebracht ist, beherbergt 85 Erziehungskinder und durchschnittlich 45 Kinder zur Behandlung. Den Kindern ist dort Gelegenheit geboten, ihre gesamte Schulbildung zu genießen, und dann, teils im Heim, teils außerhalb ein Handwerk zu erlernen. Am Unterricht nehmen außerdem die Kinder der Krankenabteilung, soweit es ihr Gesundheitszustand erlaubt, teil, eine Einrichtung, die in anderen Kliniken nicht zu finden ist. Die Verpflegungssätze für die Erziehungskinder sind so niedrig angesetzt (4500 M im Jahre), daß sie kein Grund sein dürften, ein Kind, das infolge seines Krüppeltums draußen freudlos und bekümmert dahinlebt, nicht einzuweisen. Um den armen Kleinen ein auskömmliches und frohes Dasein zu gewähren, ergeht die Bitte, die Anstaltsleitung durch Gaben zu unterstützen. Große Sorgen bereitet die Beschaffung von Vorräten für den Winter und der Kleidung.

a. **Weinheim**, 1. Aug. Im Anschluß an das 60jährige Jubiläum des Turnvereins Weinheim 1862 fand vormittags auf dem alten Friedhof eine Gedächtnisfeier am Grabe des Freiheitskämpfers Prof. Dr. Eduard Leopold Dürre (1796—1879) statt. Turner Philipp Trautmann hielt die Gedenkrede, worin er den Werdegang des um die deutsche Turnsache hochverdienten Mannes schilderte und einen Kranz mit Widmungsschleife niederlegte. Prof. Dr. Dürre, der mit Jahn und Ernst Moritz Arndt eng befreundet war, lebte nach der Rückkehr vom Exil von 1851 an bis zu seinem Tode am 23. März 1879 in Weinheim, wo er sich durch sein verdienstvolles Wirken ein dankbares Gedächtnis sicherte. Anläßlich der 100-Jahrfeier im Jahre 1913 wurde ein Grabstein errichtet und an diesem eine junge Eiche gepflanzt, die heute schon ein stattlicher Baum ist. Die schlichte Feier fand mit einem Choral der Musikkapelle ihren Abschluß. — Nachmittags fand im Beisein von mehreren tausend Personen in der Bahnhofstraße auf dem Schmuckplatze vor der Bezirkssparkasse die feierliche Enthüllung des Gedenksteins für die 58 im Weltkriege gefallenen Mitglieder des Turnvereins Weinheim 1862 statt. Vorstand Peter Trautmann hielt die ergreifende Gedenkrede, worauf die Hülle fiel und Stadtrat Wageneck den Denkstein in den Schutz der Stadt Weinheim übernahm. Ein Chor von 300 Sängern sang das Lied: „O Schutzgeist alles Schönen" (Mozart) und dann intonierte die Musikkapelle das Stück „Wie sie so sanft ruhn". Der Gauvertreter Bürgermeister Bitter aus Rohrbach legte mit tief zu Herzen gehenden Worten namens des badischen Neckarturngaues einen Lorbeerkranz mit Widmungsschleife am Denkmal nieder. Es folgten dann noch eine Reihe weiterer Kranzniederlegungen. Der Denkstein besteht aus einem mächtigen Odenwälder Granitfelsen, in dessen Vorderseite eine Tafel mit den Namen der 58 Kriegsgefallenen eingelassen ist. Die Tafel ist in der kunstgewerblichen Werkstätte von Karl Hurst in Bensheim gegossen worden.

a. **Weinheim**, 30. Juli. In fünfstündiger Abendsitzung wurde im Bürgerausschuß der städtische Voranschlag für das Rechnungsjahr 1922 durchberaten und genehmigt. Bürgermeister Huegel hielt vor Eingang in die Spezialdebatte eine 1½stündige Finanzrede über die Vermögenslage der Stadt Weinheim. Er legte dar, daß der vorliegende Voranschlag an Einnahmen 16,2 Millionen (130 Proz. mehr als im Vorjahre) aufweist, während die Ausgaben von 13,1 auf 26,9 Millionen (also um 105 Prozent) steigen. Durch Umlagen sind 10,6 Millionen (gegen 6 Millionen im V.) aufzubringen. Die meisten Posten des Voranschlages seien errechnete Annahmen, aber keine sicheren Zahlen, eine sehr unerfreuliche, aber unvermeidbare Tatsache, geboren aus der Unsicherheit unserer gesamten Volkswirtschaft. Im Anschluß an die Schilderung der Vermögenslage erwähnte er verschiedene organisatorische Maßnahmen, die durchgeführt wurden, um die Verwaltung zu vereinfachen und zu verbessern. Von der Tätigkeit des gemischten beschließenden Ausschusses wird für die Zukunft eine größere Beweglichkeit in der Festsetzung der Preise für Gas, Elektrizität und Wasser erhofft, was beträchtliche Ersparnisse zur Folge haben wird. Nach mehrstündiger Spezialdebatte stimmte der Bürgerausschuß einstimmig dem Hauptvoranschlag und den Nebenvoranschlägen zu.

a. **Weinheim**, 1. Aug. Der 22jährige Landwirtssohn Ernst Bechtold verübte aus unbekannter Ursache Selbstmord durch Erhängen.

t. **Berghaupten** bei Offenburg, 1. Aug. Bei der hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Hofbauer Franz Bruder mit 355 Stimmen gegen die 263 Stimmen des seitherigen Bürgermeisters Armbruster gewählt. Gegen den letzteren schwebte bekanntlich wegen sittlicher Verfehlungen ein Disziplinarverfahren, das allerdings zugunsten Armbrusters entschieden wurde. Die Neuwahl war deshalb notwendig gewesen, weil die Amtszeit des Bürgermeisters während der Dauer des Disziplinarverfahrens abgelaufen war.

t. **Zell i. W.**, 1. Aug. (Drahtber.) Der Gemeinderat von Zell i. W. beschloß, zum Wiederaufbau des abgebrannten Hohe-Möhr-Turmes 10 Festmeter Holz zur Verfügung zu stellen.

t. **Freiburg**, 1. Aug. Der im zweiten Jahrgang stehende „Breisgauer Demokrat" eine Monatsschrift, wird ab 1. September von der „Freiburger Demokratischen Presse", Genossenschaft m. b. H., unter dem Namen „Breisgauer Beobachter" in Freiburg als Wochenzeitung herausgegeben.

t. **Siegelau** bei Waldkirch, 1. Aug. In einem unbewachten Augenblick ertrank hier in einem Hausweiher ein zweijähriger Knabe aus Gutach.

t. **Buggingen** (Amt Müllheim), 1. Aug. Heute wurde der erste Spatenstich des ersten Kalibergschachts getan, dem eine kleine Feier vorausging. Die in unmittelbarer Nähe befindlichen Oekonomiegebäude des hierfür abgetretenen ehemals Weißischen Anwesens, werden gegenwärtig zu Wohnungen umgebaut, die zur Unterbringung der Beamten dienen sollen. Auch an der Straße Buggingen-Grießheim herrscht rege Bautätigkeit, um Wohnhäuser für Beamte und Arbeiter zu schaffen. Der Betrieb in der Station Buggingen und auch im Orte selbst ist sehr lebhaft.

t. **Waldshut**, 1. Aug. (Drahtber.) Gestern Mittag ertrank beim Baden im Rhein ein Arbeiter der Lonza-Werke, Zopf, indem er in eine heftige Strömung geriet und von dieser mit fortgerissen wurde. Eine Rettung wäre vielleicht möglich gewesen, wenn der in der Nähe gelegene Notkahn der Rheinfähre in fahrbarem Zustand gewesen wäre.

t. **Lörrach**, 1. Aug. (Drahtber.) Ein Landwirt in der Nähe von Bern (Schweiz) wurde kürzlich benachrichtigt, daß sein Bruder in einem Orte im Kanton Solothurn tot aufgefunden worden sei. Der Landwirt ließ die Leiche seines Bruders nach seinem Heimatort überführen und dort beerdigen. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als der Totgeglaubte dieser Tage plötzlich bei seinem Bruder erschien. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, um zu erforschen, wer der in Solothurn aufgefundene Tote war. — Ein 63 Jahre alter Italiener namens Kaizzoli stahl einem Landwirt in Haltingen vor kurzem Wäsche im Werte von etwa 9000 M. Der Bestohlene und seine beiden Söhne, denen sich später zwei Maurer und ein Handlanger hinzugesellten, verfolgten den Täter, holten ihn ein und mißhandelten ihn derartig, daß er später auf dem Wege ins Spital starb. Nach der Darstellung der Lörracher Staatsanwaltschaft taten sich besonders die beiden Maurer in bezug auf Brutalität hervor. Sie warfen den Dieb nackt in ein Kornfeld, wo er am anderen Morgen aufgefunden wurde. Die Leichenschau ergab, daß der Körper des Italieners mit Wunden bedeckt war, und daß er an diesen Verletzungen in Verbindung mit der schon vorhandenen Altersschwäche gestorben ist. Die beiden Maurer, sowie ein Sohn des Landwirts sind bereits verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft spricht in ihrem Bericht die Hoffnung aus, daß es ihr bald gelingen wird, auch die übrigen Schuldigen zu ermitteln und ihrer Strafe für ihre unglaublich rohe Tat zuzuführen. Der Verstorbene soll bereits seit längerer Zeit Spuren geistiger Erkrankung gezeigt haben.

t. **Lörrach**, 1. Aug. Die Stadt Lörrach gibt ein Gedenkbuch für die im Weltkrieg gefallenen und verstorbenen Söhne ihrer Stadt heraus. Das Gedenkblatt enthält die Lebensbeschreibungen sämtlicher Gefallenen, denen je ein Bild der Betreffenden beigefügt ist.

t. **Istein**, 1. Aug. Höchstwahrscheinlich von der Besatzung eines am hiesigen Rheinufer ankernden Dampfers wurden einem Einwohner seine sämtlichen Kartoffeln, die etwa 10 Zentner ausmachten, mittels Spaten ausgegraben.

t. **Badisch-Rheinfelden**, 1. Aug. In Zuzgen bedrohte der Knecht des Landwirts Müller auf Vollhof dessen Sohn in einem Wortwechsel mit einer Sense. Dieser flüchtete in das nahe Haus. Als der Vater des Jungen herbeieilte, um den Knecht zurechtzuweisen, erstach ihn dieser kurzweg mit der Sense, worauf er flüchtete. Er konnte indes kurz nachher auf einer Weide festgenommen und ins Bezirksgefängnis Rheinfelden eingeliefert werden.

t. **Hilzingen** bei Konstanz, 1. Aug. Dem Landwirt Schmidle wurde dieser Tage ein größerer Geldbetrag, mit dem er einen Stier kaufen wollte, entwendet. Der Dieb hatte sich schon in der Nacht vorher in die Scheune eingeschlichen, drückte dann ein Gefach der Riegelwand ein und kam so in den Speicher, wo der Landwirt das Geld aufbewahrte.

t. **Konstanz**, 1. Aug. Nach mehrmonatlichen Verhandlungen und Differenzen zwischen Metzgermeister und Stadtverwaltung ist nun der Stadtrat damit einverstanden, vom 1. Oktober ab das Schlachthaus einer zu gründenden Metzgervereinigung e. V. zu verpachten.

t. **Konstanz**, 1. Aug. Als Ersatz für die mit dem heutigen Tage in Wegfall kommenden beliebten Kilometerhefte auf dem Bodensee haben die Dampfschiffahrtsverwaltungen Sonntagsrückfahrkarten eingeführt, die um 50 Prozent billiger sind als einfache Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt. Die Gültigkeitsdauer ist vier Tage.

Aus Nachbarländern

Herrenalb, 1. Aug. Der Fremdenverkehr hat im hiesigen Kurort seinen Höhepunkt erreicht. Das schlechte Wetter scheint nunmehr endgültig besseren Tagen gewichen zu sein. Der Kuraufenthalt wird durch Veranstaltungen aller Art anregend und unterhaltend gestaltete. So war u. a. der „Schwarzwald-Abend" im Kursaal am vergangenen Dienstag durch Mitwirkung des bekannten Schwarzwaldforschers, Prof. Mastinger aus Karlsruhe, der herrliche Lichtbilder aus der engeren Heimat vorführen ließ und durch einen lehrreichen Vortrag unterstützte, wiederum ein voller Erfolg. Wie stets, gerne begrüßt, brachte Romeo neue, aktuelle Verse aus dem reichen Schatz seines poetischen Vermögens bei der Gelegenheit zur Wiedergabe. Dazwischen gastieren im Kurtheater bei vollen Häusern Baden-Baden und Wildbad mit schönen Erfolgen. Den Glanzpunkt der diesjährigen Saison dürfte wohl das zweitägige Trachtenfest am 12. und 13. August werden. Es beginnt mit einem Trachtenball verbunden mit Volksliederabend am Samstag und wird am folgenden Tage mit Tagesreveille, Frühschoppenkonzert, großem Trachtenzug, Kinderfest unter Mitwirkung der Karlsruher Schülerkapelle und Aufführung der Operette „Das Schwarzwaldmädel" fortgesetzt. Die Kurverwaltung rechnet dabei auf einen starken Zuspruch von Karlsruher Ausflüglern, denen durch den Abendzug Gelegenheit gegeben ist, das Fest am Sonntag bis zum Schluß mitzumachen.

Verschiedene Drahtmeldungen

Reichspostscheckamt und Reichsbankhauptstelle zahlungsunfähig.

t. **Breslau**, 1. Aug. (Drahtb.) Am gestrigen Ultimo waren Postscheckamt und Reichsbankhauptstelle zahlungsunfähig. Eine sehr große Anzahl von Betrieben waren nicht in der Lage, ihren Angestellten die fälligen Gehälter auszuzahlen, weil sie auf ihr Guthaben weder beim Postscheckamt noch bei der Reichsbankhauptstelle Geld erhalten konnten. Die hiesige Reichsbankhauptstelle hat es anscheinend nicht für nötig gefunden, sich rechtzeitig einen Ueberschlag bezügl. der bei ihr am Monatsende eingehenden Forderungen zu machen und sich die nötigen Barmittel zu verschaffen. Es ist dies, soviel wir wissen, der erste Fall, daß eine Hauptbankstelle in Deutschland versagte.

Eine Hilfsaktion für Lebensversicherungsgesellschaften.

w. **Berlin**, 1. Aug. (Drahber.) Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages behandelte heute die Frage einer Hilfsaktion für diejenigen Lebensversicherungsgesellschaften, die durch Auslandsverpflichtungen in finanzielle Bedrängnis gekommen sind. Insbesondere handelt es sich um eine Verpflichtung von 5 Mill. Schweizer Franken, die bereits jetzt zur Zahlung fällig, aber noch nicht gezahlt sind. Die Schweiz ist bereit, diese Summe zu günstigen Bedingungen vorzustrecken, wenn das Reich die Verpflichtung übernimmt, diese Summe zurückzuzahlen, falls das Abkommen mit der Schweiz nicht bis zum 1. Dezember zustande kommt. Nach Schluß der Aussprache stimmte der Ausschuß dem Abschluß eines vorläufigen Abkommens mit der Schweiz grundsätzlich zu.

Zur Lohnbewegung.

w. **Berlin**, 1. Aug. Ein Schlichtungsausschuß des Reichsarbeitsministeriums befaßte sich mit den Gehaltsforderungen der kaufmännischen Angestellten im Versicherungsgewerbe. Man einigte sich für den Monat Juli auf Zulagen von 30 Prozent auf die Junigehälter. Die Ortszuschläge bleiben unverändert.

Gemeindearbeiterstreik in Ostpreußen.

Königsberg, 1. Aug. (Drahtber.) Die Gemeindearbeiter in ganz Ostpreußen sind heute wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten. In fast allen Städten Ostpreußens ist die Arbeit bereits eingestellt. In Königsberg sind das Elektrizitätswerk und alle anderen Einrichtungen mit Ausnahme des Wasserwerkes, in welchem Notstandsarbeiten verrichtet werden, stillgelegt.

Kündigung des Buchdruckertarifs.

Nach einer Bekanntmachung des Tarifamts der Deutschen Buchdrucker haben die Prinzipalsvertreter sämtlicher Tarifkreise den Buchdruckertarif nebst angehängtem Reichstarif für das Buch- und Zeitungsdruckerei-Hilfspersonal zum Jahresschluß gekündigt. Mit dem Ablauf dieser Tarife erlischt zugleich die Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker.

Zeitungsverbote.

b. **Berlin**, 1. Aug. (Eig. Drahtber.) Von Mittwoch, den 2. August ab ist der „Berliner Lokalanzeiger" durch Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten auf die Dauer von 3 Wochen verboten worden. Der Grund zu diesem Verbot ist in Alarmnachrichten aus München zu suchen, in denen gesagt wurde, daß sich die Reichsregierung entschlossen habe, um den Wünschen der dritten Internationale, die deutsche Revolution endlich weiterzutreiben, nachzukommen, die Rechte zu entwaffnen.

Stinnes und die Presse.

w. **Berlin**, 1. Aug. Entgegen anderslautenden Meldungen erklärt der Verlag der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", daß Herr Stinnes an den Verkauf des Blattes nicht denke, ebensowenig sei eine politische Richtungsänderung des Blattes vollzogen oder beabsichtigt. Das Blatt war, was es seit dem Besitzwechsel gewesen ist, ein bewußt sich über den Streit der Parteien haltendes Blatt, dessen Ziel die Ueberwindung des Parteizwistes im Sinne einer großen nationalen Volksgemeinschaft sei. Keinem zu Liebe und keinem zu Leide, wolle es alle Kreise zusammenfassen die bereit sind, positiv an einer nationalen Politik und Wirtschaft mitzuarbeiten.

Ausstellung für Wasserstraßen und Energiewirtschaft in Nürnberg.

Die vorjährige Münchener Ausstellung soll in ihren drei offiziellen Abteilungen, Wasserstraßen, Elektrizitäts- und Wärmewirtschaft, jetzt in Nürnberg wiederholt werden. Daneben werden wiederum zahlreiche industrielle Unternehmungen, deren Tätigkeit diesen Wirtschaftsgruppen dienlich ist oder ihnen nahe steht, Proben und Muster ihrer Erzeugnisse zeigen. Die Gesamtausstellung findet geeignete Unterkunft in der Halle des Luitpoldheins. Die Ausstellung soll am 15. August eröffnet werden und bis zum 30. September dauern.

Neuer Diebstahl in der Berliner Staatsbibliothek.

w. **Berlin**, 1. Aug. In der Berliner Staatsbibliothek, die im vorigen Jahre durch die aufsehenerregenden Inkunabeldiebstähle heimgesucht wurde, ist jetzt, wie die „B. Z. am Mittag" mitteilt, von einem neuen Diebstahl heimgesucht worden. Es betrifft ein besonders wertvolles Buch aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts. Das Werk ist jedenfalls von einem besonderen Fachkenner aus einem Sammelwerk der Bibliothek herausgeschnitten worden. Von dem Diebe fehlt vorläufig jede Spur.

Bunte Chronik

Ein Riesenmeteorstein ist in der Nähe von Toronto in den See Big-Quill im Staate Neuyork niedergegangen. Der Meteor wurde von zahlreichen Personen beobachtet. Er fiel, wie eine riesige Feuerkugel vom wolkenlosen Himmel herab und verursachte bei seinem Einschlag in den See eine gewaltige Explosion, die die Erde in einem Umkreis von zwanzig Meilen erschütterte. Noch lange nach dem Verschwinden des Meteors konnte man noch rosig schimmernde Dämpfe aus dem See emporsteigen sehen.

Die gestohlenen französischen Fahnen. Wie die Telunion erfährt, wird im Laufe der nächsten Tage an den Plakatsäulen in Berlin eine Bekanntmachung erscheinen, wonach eine Belohnung von 10 000 Mk. für die Wiederherbeischaffung der französischen Fahnen ausgesetzt wird, die kurz nach Beendigung des Krieges aus dem Kriegsministerium und dem Zeughaus entwendet worden sind. Die Rückgabe dieser Fahnen an Frankreich ist im Vertrag von Versailles ausdrücklich vorgesehen und hat bisher nicht erfolgen können, da die Fahnen noch nicht wieder beschafft werden konnten.

Die moderne grosse Morgen-Zeitung in Baden, das
Karlsruher Tagblatt
wird an Schnelligkeit und Zuverlässigkeit des Nachrichtendienstes nicht übertroffen.
Probenummern gratis.

Tagung des Verbandes der deutschen Diplom-Kaufleute.

(Zweiter Tag.)

t. **Mannheim**, 1. Aug. Im Rahmen des Verbandstages behandelte heute zunächst der Philosph der Mannheimer Handelshochschule, Prof. Dr. Peters, das Thema „Arbeitswissenschaft und Berufseignung", d. h. das Problem der Rationalisierung der Arbeit und den bisher einzigen konsequent durchgeführten Versuch einer solchen Rationalisierung, das Taylorsystem. Eine nähere Prüfung des Taylorsystems zeigt, daß seine Anwendung eine engbegrenzte ist. Die Rationalisierung des Arbeitsvorganges im Sinne Taylors läßt sich wohl in manchen industriellen Betrieben durchführen, die mit einer kulturell wenig entwickelten Arbeiterschicht auszukommen vermögen. Sie versagt bei Betrieben, bei denen es auf eine höher qualifizierte Leistung ankommt. Die Ursache dafür liegt in der Unmöglichkeit, den Arbeiter für alle von ihm verlangten Leistungen zu „maschinisieren". Die Maschinisierung verlangt die Ausschaltung des selbständigen Denkens beim Arbeiter und bringt damit den ungewollten Nebeneffekt, eines Verlustes des Verantwortlichkeitsgefühls und des Arbeitsinteresses. Eine Rationalisierung, die die Nachteile des Taylorsystems vermeidet, muß auf die erhöhte Einschaltung des Denkens von seiten des Arbeiters in den Arbeitsvorgang, auf ein Verstehen und inneres Beteiligtsein abzielen. Arbeitswissenschaft ist also naturwissenschaftlich und wirtschaftswissenschaftlich unterbaute Arbeits- und Berufspädagogik. Die Feststellung der sogenannten Berufseignung mit psychologischen Methoden erstreckt sich nur auf die Prüfung gewisser normaler Fähigkeiten, die zur Ausübung eines Berufs teils nötig, teils wünschenswert sind. Zu allen Vollberufen gehört aber noch etwas anderes: die Einstellung auf die besonderen Berufsaufgaben, das Interesse an ihnen.

Im Anschluß daran sprach Prof. Dr. Altmann über „Probleme schwebender Finanzfragen". Er behandelte die im Hintergrund der gegenwärtigen Finanztatsachen liegenden Probleme. Auch ohne Krieg hätte eine Reform an Haupt und Gliedern kommen müssen, um die wachsenden Militär- und Flottenlasten zu tragen und die sozialen und Kulturleistungen zu vermehren. Die Kriegsfinanzierung hat zu wenig Steuern und zu viel innere Anleihen gebracht, die die Wohlstandsumschichtung weiter ungünstig beeinflußten. Der Ausgang des Krieges und die Nachkriegszeit haben dann Finanzwandlungen geschaffen, wie sie die Wirtschaftsgeschichte so konzentriert nicht kennt. Es ist unmöglich, an diese Zeit irgend welche rationelle Maßstäbe zu legen, und der entscheidende Grund für diese Unmöglichkeit liegt in der Sinnlosigkeit des Versailler Vertrages, der keine Wirtschaftshandlung, sondern eine psychopathische Erscheinung der Menschheitsgeschichte sei, die wohl erst in Jahrzehnten einer rationellen Ordnung der Weltwirtschaft weichen werde. Der Prozeß der Verelendung vollziehe sich in Zuckungen, bei denen keine rechts oder links gerichtete Politik die ökonomischen Grundtatsachen des Mißverhältnisses der Bevölkerungsziffer zu den Lebensmöglichkeiten aus der Welt zu schaffen vermöge. Wie weit das Problem der Sozialisierung die Produktionskraft hemme oder fördere, sei der Kern der hinter den Dingen liegenden Fragen. Politik, Wirtschaftspolitik und Sozialpsychologie verschmelzen sich unlöslich zu einer Frage. Es muß mehr über Bevölkerungs- und Produktionstatsachen, als über einzelne Gesetze nachgedacht werden.

Gerichtssaal

t. **Karlsruhe**, 1. Aug. Die Ferienstrafkammer verhandelte heute u. a. gegen den 30 Jahre alten Kaufmann Walter Sagromsky und den 19 Jahre alten Metallschleifer Ferdinand Bammesberger, beide in Pforzheim wohnhaft. Die Anklage legte den bereits Vorbestraften Urkundenfälschung zur Last. Um einige Musteralpakataschen von einem Fabrikanten zu erlangen, bediente sich Sagromsky eines Schecks, den er mit einem falschen Namen unterzeichnete, und der auf ein erloschenes Konto lautete. Das Scheckbuch hatte er von Bammesberger, der es sich einige Zeit vorher bei der Hansabank auf einen falschen Namen eröffnet, es aber, als Sagromsky das Scheckbuch zur Verfügung stellte, bereits wieder aufgehoben. Den Betrug beging Sagromsky am 13. Juli d. J.; bereits am folgenden Tage wurde er mit seinem Beihelfer verhaftet. Sagromsky wurde wegen erschwerter Urkundenfälschung und Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, Bammesberger wegen Urkundenfälschung und Beihilfe zu erschwerter Urkundenfälschung zu 5 Wochen Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

t. **Freiburg**, 1. Aug. Die verwegenen und geheimnisvollen Diebstähle von Handkoffern in den Schnellzügen zwischen Basel und Freiburg erfuhren in der letzten Sitzung der Ferienstrafkammer eine weitgehende Aufklärung. Der 23jährige Bäckergehilfe Ernst Gerspacher und sein mitangeklagter Onkel, der 42jährige Händler Johann Gerspacher aus St. Blasien hatten sich, der eine wegen Diebstahls, der andere wegen Hehlerei zu verantworten. Der junge Gerspacher, der nach einer wenig freudvollen Jugend schon früh auf die Bahn des Verbrechens kam, begann seine „Laufbahn" in Köln, verlegte aber bald den Ort seiner Tätigkeit nach Freiburg. Von hier aus unternahm er seine Streifzüge, die ihn bis Basel führten. U. a. kontrollierte er, mit einer Bahnsteigkarte versehen, auf dem hiesigen Bahnhof den Schnellzug Frankfurt—Basel, wobei ihm wiederholt Handkoffer mit wertvollem Inhalt in die Hände fielen. Was von der Beute durch Neffe und Onkel nicht gleich verkauft oder versetzt wurde, stapelte Ernst G. in seinem Zimmer auf. Der Mitbewohner dieses Zimmers war ein deutsch-schwedischer wohlhabender Student, der beim Antritt einer Reise sein Einlagebuch der Freiburger Gewerbebank in der Kommode zurückgelassen hatte. G. bemächtigte sich dieses Sparbuches und hob darauf 5000 M, ein zweitesmal 17 500 M ab. Als er dann schließlich beim dritten Male 100 000 M abzuheben versuchte, mit welchen er nach Oesterreich zu fliehen beabsichtigte, wurde die Polizei herbeigerufen, die bei der Durchsuchung seines Zimmers aus dem ungewöhnlichen Besitz an Handkoffern, der Wäsche, Anzüge und der übrigen, aus den Diebstählen herrührenden Gegenstände sehr bald über die Tätigkeit des Gerspacher Aufschluß erhielt. Das Gericht verurteilte nun den Ernst G. zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren zwei Monaten Gefängnis, den Johann G. wegen Hehlerei zu zwei Jahren Gefängnis; beiden werden die Ehrenrechte auf je fünf Jahre abgesprochen.

t. **Freiburg**, 1. Aug. Eine gepfefferte Strafe wegen Steuerhinterziehung verhängte das Freiburger Finanzamt über einen hiesigen Kaufmann. Derselbe wurde mit einem Strafmandat von 152 050 M bedacht; außerdem ist die Bestrafung öffentlich bekannt gegeben worden.

Sport-Spiel

Leichtathletik.

-a- **Die süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften.** Der süddeutsche Verband für Leichtathletik, der den Frankfurter, den badischen, den württembergischen, den nordbayerischen, den südbayerischen und den Rhein-Main-Saarverband für Leichtathletik umfaßt, brachte am vergangenen Samstag und Sonntag seine Meisterschaften in Ludwigshafen zum Austrag. Die Wettkämpfe, denen etwa 4000 Personen beiwohnten und die vom schönsten Wetter begünstigt waren, fanden auf dem Platze der F.G. 1903 statt.

Die Leistungen waren trotz der Abwesenheit einer ganzen Anzahl der tüchtigsten Kräfte (z. B. der Deutschmeister Hornberger, Bedarff, Söllinger, von Halt, Gillmann, Frl. Kitzling) ganz hervorragend. Bezeichnenderweise waren es meist jüngere Kräfte, die an die Spitze kamen. So muß hervorgehoben werden, daß im 200-Meter-Lauf überraschend Burkard vom Platzverein in guter Zeit gewann. Im 400-Meter-Lauf siegte in der hervorragenden Zeit von 50,8 Sek. Neumann-Mannheim, ein früheres Jugendmitglied des K.F.V., ein Schüler Ambergers. Auch bei den 800 Meter konnten sich die alten Meisterkämpen Kern und Amberger gegen die anstürmende Jugend nicht mehr zur Geltung bringen, obwohl ihre Leistung nach den Bahnverhältnissen gute waren. Die Strecke von 800 Meter lief Wellenreuther, M.T.G. Mannheim, in der glänzenden Zeit von 1 Min. 57,9 Sek. Der 110-Meter-Hürdenlauf brachte mit dem Oberprimaner Troßbach aus Frankfurt einen neuen Stern, der schon im ersten Jahr seiner Betätigung Rekordzeit lief. Hervorragend ist auch die Zeit der 3×1000-Meter-Staffel mit 8 Min., die München 1860 gewann, während der alte Meister K.F.V., der lange nicht auf der Höhe seines vorjährigen Könnens war, sich nicht plazieren konnte. In der 4×100-Meter-Staffel gab es eine große Ueberraschung. Der F.V. Frankenthal, der nur knapp vor dem mit Ersatz für Kuhnünch laufenden K.F.V. in die Entscheidung kam, schlug im Endlauf die deutsche Meisterstaffel Eintracht Frankfurt, deren letzter Läufer allerdings durch Stolpern einige Meter verloren hatte.

Das Kugelstoßen ergab auch neue Leute als Sieger. Wenninger, Pirmasens, und Schlenker, Stuttgart, kamen auf 12,43 Meter bis 12,40 Meter.

Bei den Damenbewerbern kamen die Münchener Damen, namentlich bei den neu eingeführten Meisterschaften, in den Vordergrund. Nicht überraschend war der Sieg der jugendlichen Liesel Weber, Bruchsal, im 100-Meter-Lauf, die mit der Zeit von 13 Sek. auch auf die deutsche Meisterschaft gute Aussicht hat. Die 4×100-Meter-Damenstaffel des Karlsruher Fußballvereins konnten den 3. Platz hinter Frankfurt 1860 und München 1860 belegen.

Im allgemeinen trat München gegen früher stark in den Hintergrund; auch Frankfurt schnitt schlechter ab als erwartet. Die kleineren Verbände, namentlich Baden und Rhein-Main-Saar-Verband, waren recht erfolgreich. Baden steht mit 4 Siegen, 3 zweiten und 5 dritten Plätzen für Herren sogar an der Spitze aller Verbände; nur bei Zurechnung der Damen nimmt es hinter München die zweite Stelle ein. Dieses erfreuliche Ergebnis verdanken wir nicht zuletzt der rastlosen Tätigkeit des Verbandes, der Schulen und der Behörden durch Einrichtung von Lehrkursen usw., den gesunden Sportzweig der Leichtathletik immer weiter zu verbreiten.

Nachstehend die Ergebnisse:

100 Meter. 1. Weider, Eintracht, 11,1; 2. Söhngen, Eintracht, 11,2; 3. Fritz, M.T.G., 11,3.

200 Meter. 1. Burkard, F.G. 03 Ludwigshafen, 21,9; 2. Jos. Schmidt, München 1860, 22; 3. Maas, F.V. Frankenthal, 23,6; 4. Fritz, M.T.G. Mußte wiederholt werden, da nur 190 Meter gelaufen.

200 Meter. 1. Burkard, 03 Ludwigshafen, 23 Sek.; 2. Maas, F.V. Frankenthal, 23,1 Sek. (Wiederholung.)

400 Meter. 1. Neumann, M.T.G., 50,8; 2. Apfel, T.V. 46 Mannheim, 51,2; 3. Scharff, F.V. Frankenthal, 51,4.

800 Meter. 1. Wellenreuther, M.T.G., 1:57,9; 2. Kern, Eintracht, 2:00; 3. Kleekamm, München 1860, 2:01.

1500 Meter. 1. Schneider, F.T.V. 1860, 4:12,5; 2. Jenuwein, München 1860, 4:15,8; 3. Alt, T. und Sp.V. Stuttgart, 4:17.

5000 Meter. 1. Kettner, M.T.V. Stuttgart, 16:05,2; 2. Seubert, 1. F.C. Nürnberg, 16:20,2; 3. Sabiehky, Freiburger Turnerschaft, 16:29,4.

110 Meter Hürden. 1. Troßbach, Eintracht Fft., 15,9; 2. Sprick, V. f. R. Mannheim, 16,9; 3. Hausmann, Stuttgarter Kickers, 18,2.

400 Meter Hürden. 1. Hebel, M.T.G., 59,4; 2. Herr, München 1860, 60,1; 3. Schneider, Ver. Turnersch. München, 63 Sek.

Hochsprung. 1. Krauß, T.V. 46 Nürnberg, 1,78; 2. Adams, Sp.V. Trier 05, 1,78 (durch Los entschieden); Lautscher, T. und F.Cl. Ludwigshafen, 1,73; Hausmann, Stuttgarter Kickers, 1,73.

Weitsprung. 1. Jos. Schmidt, München 60, 6,59; 2. Grohe, Borussia Neunkirchen, 6,47; 3. Hausmann, Stuttgarter Kickers, 6,37; 4. Adams, Trier 05, 6,31.

Stabhochsprung. Lochner, München 1860, 3,40; Zimmermann T.G. 1873 Würzburg, 3,30; Fröhlich, T.V. Friesenheim, 3,30; Meixner, T.V. Brühl, 3,30.

Speerwerfen. 1. Juninen, M.T.G., 52,33; 2. Dr. Oschmann, M.T.G., 47,95; 3. Kraus, 1. F.C. Nürnberg, 47,81.

Diskuswerfen. 1. Steinbrenner, F.T.V. 60, 43,75; 2. Major, F.V. Kaiserslautern, 36,66; 3. Dr. Oschmann, M.T.G., 35,47.

Kugelstoßen. 1. Wenninger, Athl.Cl. Pirmasens, 12,43; 2. Schlenker, Stuttgarter Kickers, 12,40; 3. Steinbrenner, F.T.V. 1860, 12,39.

5000-Meter-Gehen. 1. Emmerich, V.T. München, 24:51,2; 2. Schmidt, T.V Aschaffenburg; 3. Dolfert, F.V. Frankenthal.

4×100-Meter-Staffel. 1. F.V. Frankenthal 44 Sek., Eintracht Fft. 44,1, M.T.G. 45,8.

3×1000-Meter-Staffel. 1. München 60 8,00, 2. Eintracht 8:06, 3. M.T.G. 8:07,4.

10 000 Meter. 1. Jenuwein, München 1860, 34:33,5; 2. Hoy, München 60, 34:59; Gilch, München 60, 36:14,6.

100 Meter Damen. 1. Weber, F.V. Bruchsal, 13,6; 2. Amsel, F.T.V. 1860, 13,8; 3. Bauer, München 60, 14.

Weitsprung für Damen. 1. Heiß, München 60, 4,82; 2. Weber, F.V. Bruchsal, 4,74; 3. Bauer, München 60, 4,65.

Kugelstoßen für Damen. 1. Seitz, Jahn München, 8,27; 2. Eckeich, V.T.V. Mutterstadt, 7,89.

Diskuswerfen für Damen. 1. Böhringer, Jahn München, 22,78; 2. Bilfse, F.T.V. 60, 20,93.

Speerwerfen für Damen. 1. Friedrichs, Jahn München, 27,33; 2. Böhringer, Jahn München, 24,95.

Hochsprung für Damen. 1. Mayer, M.T.V. München, 1,35; 2. Martin, T.V. 46 Bruchsal, 1,35.

4×100-Meter-Staffel für Damen. 1. F.T.V. 1860 53 Sek.; München 60 53,2; K.F.V. 55,1.

Fußball.

F.C. Nordstern-Rintheim A.H. gegen F.C. „Baden"-Karlsruhe A.H. 7:4 (3:1).

Turnen.

Die Kreismeisterschaftsspiele am 30. Juli in Offenburg gingen auf dem Platze der Turngemeinde Offenburg vor sich. In Tamburinball siegten die Turnerinnen der Turnerschaft Freiburg gegen V. f. L. Neckarau mit 125:93 Bällen; im Spiele der Turner konnte K.T.V. 1846 Karlsruhe gegen T.Ges. Pforzheim mit 187:152 Bällen als Sieger hervorgehen. In der Faustball-Meisterklasse mußte K.T.V 1846 Karlsruhe seinen Kreismeisterschaftstitel an V. f. L. Neckarau abtreten, der in den letzten Minuten mit 40:32 gewann. Im Entscheidungsspiele der A-Klasse ging T.V. Ettenheim mit 58:46 gegen T.V. Eutingen als Sieger hervor; während im Spiele der Jugendklasse T.V. Mannheim-Sandhofen überraschenderweise gegen den T.V. Kehl mit 65:46 siegte. Das Schlagball-Entscheidungsspiel gewann V. f. L. Neckarau gegen T.V. Lahr mit 69:25 Punkten. Ohne Gegner wurden noch Kreismeister: Faustball, Turner über 40 Jahre: T.Ges. Pforzheim, an 2. Stelle V. f. L. Neckarau; Schlagball, Jugendklasse: T.V. Heidelsheim. Kreisspielwart Weis-Karlsruhe nahm am Schlusse die Preisverteilung vor.

Jugendtreffen in Weimar. Aus allen Gauen Deutschlands werden auf den 5. und 6. August über 4000 Jugendturner nach Weimar kommen, um sich an der durch die großen Dichter geweihten, geschichtlichen Stätte bei Vorträgen, Turnen, Spiel, Gesang und Wanderungen kennen und verstehen zu lernen. Vom Karlsruher Männerturnverein nehmen 16 Turner der Jugendabteilung unter Führung von Jugendturnwart Durst teil. Möge ihnen, nach der Vorbereitung durch Jugendabende, das Treffen in Weimar mit seinen nachhaltigen Eindrücken zum Erlebnis werden.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Dienstag, 1. August 1922.

Beobachtungen vom Montag, den 31. Juli 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7[45]

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	18	28	16	—	still	wolkig	7
Königstuhl Seehöhe 563 m							
765,1	13	26	12	NW	leicht	wolkig	2
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
765,8	17	30	16	—	still	bedeckt	6
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
764,7	16	29	12	N	leicht	bedeckt	21
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	16	26	17	W	leicht	wolkig	6
Villingen Seehöhe 712 m							
706,0	15	27	14	NW	leicht	Regen	5
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
656,5	12	20	12	S	leicht	Nebel	6

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Während sich der hohe Druck über Zentraleuropa verflacht hat, haben sich gestern am Südrande des nordeuropäischen Tiefdruckgebietes Störungen entwickelt, die in unserem Gebiet nach starker Erwärmung abends verbreitete Gewitter und Regenfälle gebracht haben. Heute herrscht wieder Aufheiterung, doch sind morgen infolge kleiner Luftdruckstörungen wieder strichweise Gewitter zu erwarten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 2. August 1922: Teilweise heiter, strichweise Gewitter, warm, meist westliche Winde.

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	1. August		31. Juli
Schusterinsel	2,78 m		2,85 m
Kehl	3,64 m		3,70 m
Maxau	5,62 m		5,76 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5,73 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,68 m
Mannheim	4,83 m		4,86 m

Deutsche Teppiche
Diwan-Decken, Bettvorlagen, Brücken
- - - Läuferstoffe am Meter - - -
in nur besten Qualitäten
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 157, 1. Stock.

Neu aufgenommen!
Buntfärberei für Decken, Filze u. Stoffe aller Art.
Durch buntfärben (mehrfarbig) können selbst die unansehnlichsten Gewebe wieder wie neu hergerichtet werden! Farbenzusammenstellung nach jedem Wunsch. Beachten Sie bitte die
Ausstellung in meinem Laden Kaiserstraße 66 beim Marktplatz.
Ferner **neu** aufgenommen:
mottensichere Ausrüstung
für Wollstoffe, Teppiche, Sofabezüge etc. etc.
Durch dieses Verfahren werden die Stoffe etc. **dauernd** gegen jeden Mottenschaden geschützt. Die einmaligen geringen Ausgaben stehen in gar keinem Verhältnis zu dem großen Verlust durch Mottenfraß.
Karl Timeus Tel. 2838
Färberei u. chem. Waschanstalt Marienstr. 19/21, Kaiserstr. 66.

HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE IN VERBINDUNG MIT DEN UNITED AMERICAN LINES INC.
Dem verehrlichen Publikum beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze die Vertretung der
HAMBURG-AMERIKALINIE
in Hamburg
für den Personenverkehr
übernommen habe. Fahrkarten für Dampferreisen nach Nord-, Zentral- und Südamerika, Afrika, Ostasien usw. sind bei mir erhältlich. Auskünfte über Reiseangelegenheiten erteilt kostenlos
E. P. Hieke, Zigarren-Import
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost
Telephon 767.

Wo?
kauft man am billigsten seine Seife- u. Toiletten-Artikel.
Im
Damen- und Herren-Frisier-Salon
Hermann Ruber
Ecke Kriegs- u. Bunsenst.
P Daselbst wird jeder osten Haare angekauft.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 38.

Handtücher!
von 32 Mark an
45/100 cm gebändert, in versch. Qualitäten, ungebleicht u. gebl. Baumwolle solange Vorrat.
A. F. Bender.
Schloßbezirk 6, III. (früh. Hofküche).

Billige, gute Weine
Hotel Sonne.

Abschlag!
Neue Kartoffeln
Pfd. Mk. **5.30**
in
Bucherers
Filialen.

Dr. Hems
zurückgekehrt.

Unterricht
Empfehlen unsere
Tages- und Abendkurse
Näh- und Zuschneideschule
Geschw. Morlock,
Marienstraße 45 II.

Gebrüder Baer, Karlsruhe
Stab-, Form- und Bandeisen, Bleche, Röhren, Schrauben, Stiften, Nieten
Metalle
Schlosser- u. Schmiedebedarfsartikel
Stadtlager: Amalienstraße 79
Büro: Karlstr. 6. Telephon 968, 744, 615.
Hauptlager: Lohnstraße (Westbahnhof)
Telephon 5456.

Die Geburt einer Tochter zeigen an
Rechtsanwalt Dr. Jakob Marx
und
Frau Henni, geb. Fuchs.
Karlsruhe, Beethovenstraße 1, den 31. Juli 1922.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die Kranz- und Blumenspenden. Innigen Dank auch dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe, ebenso den ehrw. Schwestern vom städt. Krankenhaus für die aufopfernde Pflege.

Grünwinkel, den 1. August 1922.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Hermann Kuhm und Kinder.

Trauerbriefe
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung die
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Karlsruher Bürgerausschuß

In der gestrigen Sitzung, die ebenfalls unter Leitung von Oberbürgermeister Dr. Finter stattfand, waren 62 Mitglieder anwesend.

Der große Rathaussaal, der sechs große historische Fürstenbilder aufwies, hat diesen Schmuck an das Städtische Archiv abgegeben. Dieser Akt der Vorsicht verdankt seine Ausführung wohl dem Bilder-Sturm in Durlach gelegentlich der Protestdemonstration wegen der Ermordung Rathenaus.

Die Tagesordnung, die das Kollegium trotz der Hitze zu bewältigen hatte, war recht umfangreich, der Besuch sommerlich schwach. Die Beschlußfähigkeit wurde jedoch erreicht. Der erste Punkt betraf die

Ruhelohnordnung für die städtischen Arbeiter.

Zur Regelung der Frage hat der Stadtrat eine Satzung erlassen. Für die vor dem Inkrafttreten der Satzung mit Berechtigung auf Ruhelohn- und Hinterbliebenen-Versorgung ausgeschiedenen städtischen Arbeiter finden die Bestimmungen entsprechende Anwendung.

Stadtv. Kräßig (Z.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion. Er erkennt die Pflichterfüllung der Arbeiter an. Bei den letzten Demonstrationen seien zu verurteilende Uebergriffe vorgekommen. Das Mitglied eines Betriebsrats drang im Gaswerk I in die Kasse, verlangte Einstellung der Arbeit und beschimpfte die Beamten in gemeiner Weise und drohte mit Tätlichkeiten. Im Gaswerk II teilte ein Betriebsratsmitglied mit, der Vollzugsrat habe beschlossen, daß nur so viele Arbeiter im Gaswerk zu bleiben hätten, als unbedingt notwendig seien. Ein anderes Mitglied gab kurz vor 1 Uhr das Zeichen zur Einstellung der Arbeit. Im erstgenannten Fall handelte es sich um einen Beamten, der mit dem Abschluß beschäftigt war. Bei der Einstellung sollte größte Sorgfalt geübt werden.

Stadtv. Rieß (U.S.) stimmt der Vorlage zu. Die Arbeiter hätten das Recht, die Arbeit ruhen zu lassen. Den betreffenden Betriebsräten spreche er seine Anerkennung aus.

Stadtv. Kästel (S.) begrüßt die Vorlage. Bezüglich der Bezahlung seien aber noch Wünsche offen.

Stadtv. Herrmann (D.) freut sich, daß mit der Vorlage ein Zankapfel beseitigt ist. Wenn die Vorfälle im Gaswerk sich so abgespielt haben, so sind die Betriebsräte zu weit gegangen. Beamte und Betriebsräte sollten zusammenarbeiten. Die Bestimmung der Zwangspensionierung mit 65 Jahren paßt dem Redner nicht.

Stadtrat Schwan (Z.) erklärt, das Zentrum wisse genau, wo die Not herrscht. Aber die Demonstrationen müßten ein Ende haben, da sie große Ausfälle bringen. So wie sie vor sich gegangen seien, bedeuteten sie eine Fälschung des republikanischen Gedankens. Diese Vorfälle im Gaswerk stärken die Autorität nicht. So sind auch die Bilder des Saals unter einem Druck entfernt worden. Derartige Vorgänge müssen verurteilt werden. Der Betriebsrat hat sich nicht zu vergewissern, was für eine Zeitung von den Arbeitern gelesen wird. Die Gesinnungsfreiheit lassen wir uns nicht nehmen. Wir werden in Zukunft die Bezahlung der Streiktage ablehnen, auch im Interesse der Steuerzahler.

Stadtv. Höhn (S.) findet in der Vorlage noch Mängel, die aber noch beseitigt werden können. Was einige Redner (vom Zentrum) vorgebracht hätten, sei Wahlagitation. Die beseitigten Bilder bezeichnet der Redner als Theaterschmuck; ihre Entfernung sei kein Verlust.

Stadtv Karcher (S.) begrüßt ebenfalls die Beseitigung der Bilder, die man besser durch Landschaften ersetzen könne.

Stadtrat Kühn (Z.) geht auf die gestrige Sitzung zurück, in der Oberbürgermeister Dr. Finter ein Bild von der Finanzlage der Stadt gegeben habe, das kein erfreuliches sei. Trotzdem habe seine Fraktion die Zustimmung zu der Vorlage gegeben, obwohl die Leistungsfähigkeit der Stadt am Ende angelangt ist und obwohl weder Staat noch Land eine derartige Ruhelohnordnung genehmigt haben. Wir haben das Recht, zu kritisieren, und es ist unser gutes Recht und unsere eminente Pflicht, die Interessen der Stadt und der Bürgerschaft zu wahren. Wir wollen die Unruhe beseitigen, die sich in den Kreisen der christlichen Arbeiter und der Bürgerschaft eingestellt hat. Die Wirkung der zweiten Demonstration war keineswegs gut im Sinne der Republik. Es hätte mich gefreut (zu der Linken), wenn die Auswüchse verurteilt worden wären. Hierher gehören auch die Terrorakte. Es ist bekannt, daß viele sozialistische Arbeiter keineswegs über die Vorgänge im Gaswerk erfreut sind. Auch bei der Geschäftswelt hat es große Ausfälle gegeben. Ein christlicher Arbeiter wurde mit dem Messer bedroht. Man hat sogar die Streikstunden bezahlt. Wir werden künftig, wenn keine allgemeine Demonstration vorgesehen ist, die Bezahlung ablehnen. Es gibt überzeugte Republikaner auch in der Bürgerschaft. Man kann aber niemand zwingen, eine Demonstration mitzumachen, wenn sie nicht nach seinem Geschmack ist. Die Sozialdemokratie sollte gegenüber den Urhebern einen scharfen Strich ziehen. Was die Demonstration in der Festhalle anlangt, so lautete die Einladung des „Volksfreund" nur für die freigewerkschaftlichen Arbeiter und Beamten. Die christlichen Arbeiter waren nicht eingeladen. Und wo man nicht eingeladen ist, geht man auch nicht hin. Wir wollen nur Ruhe und Ordnung.

Stadtrat Schwerdt (S.): Die Sozialdemokratie kann sich wegen der Demonstrationen keine Vorschriften machen lassen. Wenn nicht mehr vorgekommen ist als das, was vorgebracht wurde, so ist das nicht schlimm. Die bürgerlichen Parteien waren der Anlaß, daß die Demonstration gemacht werden mußte, weil das Schutzgesetz nicht zustande kommen wollte. Ehe nicht eine objektive Darstellung vorliegt, lasse ich nichts auf die Arbeiterschaft kommen. Die Bilder und die schwarz-weiß-roten Fahnen gehörten weg. Er rate der Stadt, die Bezahlung der Streiktage nicht zu verweigern, sonst könnten noch einschneidendere Maßnahmen stattfinden. An verschiedenen Feiertagen, wie sie jetzt vorhanden sind, hat die Arbeiterschaft kein Interesse.

Stadtv. Faßbender (Z.) behauptet, an der Demonstration für Rathenau seien mehr als 50 Prozent gezwungene Teilnehmer gewesen. Es herrschte eine strenge Kontrolle, und es mußte rekrutenmäßig angetreten werden. Die Wankelmütigen stoße man dadurch noch mehr ab. Wir müssen sehen, moralische Eroberungen zu machen.

Stadtv. Rieß (U.S.) macht nochmals Ausführungen im erwähnten Sinne.

Ein Schlußantrag wird zurückgezogen.

Stadtrat Schwan (Z.) stellt fest, daß zwischen ihm und seinen Fraktionskollegen durchaus keine Meinungsverschiedenheiten bestehen, wie ein Vorredner glauben machen wollte. Er habe sogar für die Beseitigung der Bilder gestimmt. Er wäre diesem Beschluß aber umso freudiger beigetreten, wenn er nicht unter dem kritisierten Druck hätte erfolgen müssen. Den Vorwurf, daß die christlichen Arbeiter Faulenzer und Streikbrecher seien, weise er entschieden zurück.

Bürgermeister Sauer kommt auf die Vorgänge im Gaswerk Ost und West zu sprechen. Man habe leider feststellen müssen, daß im Gaswerk West ein Mann ein flegelhaftes und rohes Benehmen an den Tag legte. Dieser habe aber auch gar keine Eigenschaften, das Interesse der Stadt zu wahren. Das Benehmen eines Betriebsratsmitgliedes müsse so sein, daß es die Achtung auch derer genießt, die nicht zu seiner Partei gehören. Beim Gaswerk Ost war bei der ersten Demonstration am 27. Juni alles in Ordnung. Da herrschte Einverständnis zwischen Stadt und Betriebsrat. Die Streiktage wurden bezahlt. Aber bei der zweiten Demonstration wollte der Betriebsrat über alles bestimmen. Das könne man nicht dulden. Ob das elektrische Licht abgestellt wird oder nicht, worum es sich handelte, das hat der Amtsvorstand zu bestimmen. Das werden wir uns nicht nehmen lassen. Wenn man auf eigene Faust streikt, kann man keine Bezahlung verlangen. Aber trotzdem wurden wieder die Streiktage bezahlt. Daß darüber in der Stadt Erregung herrscht, ist begreiflich. In Zukunft wird jedoch bei Arbeitseinstellung, sofern sie nicht auf Anordnung der Stadt vorgenommen wird, für die Streiktage nichts bezahlt. Man dürfe annehmen, daß dieser Beschluß auch die Billigung der Organisationsvertretung finden werde. Der Redner geht dann des Näheren auf die Vorlage ein. In keinem Staat und in keiner Stadt werden die Arbeiter derart günstig behandelt, wie es hier der Fall ist. Ich hoffe, daß das von den Arbeitern der Gemeinde anerkannt wird. An dem Mißverhältnis der Bezahlung der Beamten gegenüber den Arbeitern sei das Sperrgesetz schuld. Daran sei leider nichts zu ändern.

Damit ist die Debatte zu Ende. Die Vorlage findet einstimmige Annahme.

Die Vorlage über

Erlassung einer Gemeindesatzung über die Zusammensetzung des Stadtrats

wird ebenfalls angenommen.

Erhöhung des Kredits für die Erschließung des Geländes bei dem Anwesen der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe zu Industriezwecken.

Der bisher insgesamt bewilligte Anlehens-Kredit von 14 600 000 ℳ soll um 18 400 000 ℳ also auf 33 Millionen Mark erhöht werden. Die Erschließung erstreckt sich über 358 000 Quadratmeter.

Die Vorlage wird ohne Debatte angenommen.

Fremdensteuer.

Stadtv. Knopf (Z.) bezeichnet die Besteuerung des Fremdenverkehrs für ein Land wie Baden als katastrophal. Die Stadt sollte alles daran setzen, die Steuer verschwinden zu lassen. Der Not gehorchend, stimme seine Fraktion der Vorlage zu, die nach einigen Bemerkungen von Oberbürgermeister Dr. Finter angenommen wird.

Damit wird die Fremdensteuer auf 15 Prozent erhöht.

Eine weitere Vorlage über Verkauf eines Grundstücks an die Firma vormals S. Moninger wurde zurückgezogen.

Die bewegte Sitzung fand hier ihr Ende.

Aus dem Stadtkreise

Steuerabzug bei Hausangestellten.

Man schreibt uns: Das Finanzamt Karlsruhe-Stadt hat unterm 12. Juli d. J. mit Wirkung vom 1. Juli den Wert der Sachbezüge weiblicher Personen auf 600 ℳ für den Monat festgesetzt. Da die Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 20. Juli (Tagblatt Nr. 208) erst am 1. August in Kraft tritt, so richtet sich für den Monat Juli die Steuerpflicht nach den Bestimmungen vom 20. Dezember 1921. Von dem errechneten Steuerbetrag sind danach für den Steuerpflichtigen 20 ℳ und für seine Werbungskosten 45 ℳ zunächst frei und mithin abzuziehen.

Ein Beispiel zeige die Berechnung für den Monat Juli.

Barlohn		ℳ 250.—	
Kost und Wohnung		„ 600.—	
Gesamteinkommen		ℳ 850.—	
Davon 10% Steuer			ℳ 85.—
frei	ℳ 20.—		
Werbungskosten	„ 45.—		„ 65.—
		Steuerbetrag	ℳ 20.—

Vom 1. August an hat jedoch der Steuerpflichtige für sich 40 ℳ und für seine Werbungskosten 90 ℳ im Monat vom Steuerbetrag frei. Die Steuerpflicht tritt infolgedessen erst bei einem Barbezug über 700 ℳ ein, wie folgendes Beispiel zeigt.

Barlohn		ℳ 750.—	
Kost und Wohnung		„ 600.—	
Gesamteinkommen		ℳ 1350.—	
Davon 10% Steuer			ℳ 135.—
frei	ℳ 40.—		
Werbungskosten	„ 90.—		„ 130.—
		Steuerbetrag	ℳ 5.—

Es sei bei dieser Gelegenheit die Frage aufgeworfen, ob das Finanzamt in einer Bekanntmachung, die erst am 16. Juli in den für die Veröffentlichung bestimmten Zeitungen erschien, Steuererhebungen mit rückwirkender Kraft anordnen kann. Wohl hat der Reichstag schon das Beispiel gegeben, Steuergesetze mit Rückwirkung zu verabschieden. Es läge aber im Interesse der Betroffenen, daß nicht auch nachgeordnete Behörden hierzu übergehen, wollen sie dabei außerdem nicht in den Verdacht geraten, rechtzeitig Versäumtes hierdurch nachholen zu wollen. In diesem Fall hätte es sich überhaupt empfohlen, die Erhöhung des Wertes der Sachbezüge mit der Aenderung des Einkommensteuergesetzes vorzunehmen. m.

*

Wertbriefverkehr mit Polen. Nach und aus Polen werden vom 1. August an Wertbriefe bis zum Höchstbetrage von 1000 Franken befördert. Nachnahme ist vorläufig nicht zugelassen, wohl aber das Verlangen der Eilbestellung. Ein Austausch von Wertkästchen findet zunächst nicht statt. — Für den Verkehr mit Polnisch Oberschlesien verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

Süddeutsche Blechner- und Installateurfachschule Karlsruhe. Die im Jahre 1909 auf Anregung des Landesverbandes badischer Blechner- und Installateurmeister, E. V., Sitz Karlsruhe, vom badischen Ministerium und der Stadt Karlsruhe errichtete Fachschule hat nach vierjähriger Unterbrechung während des Krieges im Frühjahr 1919 ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Im Neubau der Gewerbeschule wurden der Fachschule bestens eingerichtete Lehr- und Werkstatträume zur Verfügung gestellt. Die Anmeldungen zum Fachschulbesuch haben seit 1919 trotz der andauernden Teuerung die für jedes Semester festgesetzte Höchstteilnehmerzahl überschritten. Die Erwartungen, die in den Kreisen des Blechner- und Installateurhandwerkes auf die Fachschule gesetzt wurden, haben sich erfüllt. Mit voller Befriedigung darf auch auf das Ende Juli geschlossene Semester zurückgeblickt werden. An der im Anschluß an den Fachschulbesuch von der Handwerkskammer Karlsruhe abgehaltenen Meisterprüfung haben sich 11 Fachschüler beteiligt; drei haben die Meisterprüfung mit der Note vorzüglich gut, die übrigen mit der Note gut bestanden. Das nächste Semester beginnt am 2. Oktober d. Js.

Deutsches Buch und Auslanddeutschtum. Das Deutsche Ausland-Institut Stuttgart (Neues Schloß) teilt uns mit: Aus den deutschen Gemeinden im Ausland dringt immer wieder der Ruf nach dem deutschen Buch zu unseren Ohren. In deutschen Schulen des Baltikums, Polens, Rumäniens, Südslaviens, Südtirols und vielen anderen Ländern fehlt es überall an Schul- und Gesangbüchern; es fehlt den Lehrern an pädagogischer Literatur, aus der sie Belehrung für den Unterricht der deutschen Kinder zu schöpfen vermögen. In den Volksbüchereien, die unter den größten Anstrengungen deutscher Kreise vielerorts von neuem ins Leben gerufen wurden, fehlt es an allem: an Unterhaltungsliteratur, an belehrenden und erbauenden Schriften. Um diesen Mangel an geistiger Nahrung zu stillen, hat sich das Deutsche Auslands-Institut entschlossen, mit einem neuen Aufruf an die Oeffentlichkeit zu treten, mit der neuen, dringenden Bitte, diesem Büchermangel durch freiwillige Spenden abzuhelfen. Wenn wir unsere Landsleute im Ausland dem deutschen Volkstum erhalten, wenn wir unsere lange vernachlässigten Pflichten gegen das Auslandsdeutschtum wieder gutmachen wollen, dann müssen wir vor allem dafür sorgen, daß die geistige Verbindung mit unseren Brüdern im Ausland nicht abreißt, daß das deutsche Buch, die einzige Quelle deutschen Geisteslebens, draußen nicht verschwindet. Das vorgenannte Institut übernimmt die Vermittlung der Bücher nach dem Ausland. Jedem Buch wird der Name des Stifters eingefügt, damit Geber und Empfänger auch in persönliche Beziehungen zu einander zu treten vermögen. Bei den hohen Portokosten für Büchersendungen nach dem Ausland sind auch Geldbeiträge für die Portokasse besonders erwünscht und werden mit Dank entgegengenommen (Postscheck-Konto 7690, Stuttgart, Deutsches Ausland-Institut).

Fingerabdruckverfahren. Die seit 15. Mai ds. Js. bei der hiesigen Polizeidirektion errichtete Erkennungsdienststelle konnte bis heute schon in 30 Fällen die richtige Persönlichkeit von Verhafteten, welche den Behörden falsche Namen angegeben hatten, auf Grund der Fingerabdrücke feststellen.

Unfall. In verflossener Nacht wurde ein Reisender aus Baden-Baden in der Ettlingerstraße beim Ueberschreiten der Gleise von einem Straßenbahnwagen angefahren und am Kopfe erheblich verletzt, so daß er bewußtlos liegen blieb. Auf Anordnung eines herbeigerufenen Arztes wurde der Verletzte nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht.

Festgenommen wurden nach dem Polizeibericht: zwei Former, ein Kutscher und ein Kernmacher wegen erschwerter Körperverletzung, ein Ingenieur wegen unerlaubter Einreise und ein Schneider wegen Uebertretung der Ausländermeldepflicht.

Chronik der Vereine.

Verein für evangelische Kirchenmusik — Chor der Stadtkirche. Unter lebhafter Beteiligung, namentlich der ausübenden Mitglieder, fand am vergangenen Freitag, den 28. Juli, die alljährliche ordentliche Mitgliederversammlung (Hauptversammlung) statt. Nach einer Begrüßungsansprache durch den ersten Vorsitzenden, Oberkirchenrat Deecke, wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Der zweite Vorsitzende, Rechnungsrat Hauß, erstattete hierauf den Bericht über die Tätigkeit im verflossenen Vereinsjahr, der ein erschöpfendes Bild gab von den mannigfaltigen Vereinsveranstaltungen. Es folgte hierauf der Bericht des Rechners, Rechnungsrat Billeter. Die geprüfte Jahresrechnung, die zu keinerlei Beanstandungen Anlaß bot, wurde vom Rechner erläutert; für seine pünktliche Arbeit wurde ihm Dank ausgesprochen und Entlastung erteilt. Gleichzeitig wurde auch dem Rechnungsprüfer, Oberrechnungsrat Fesenbeckh, für seine Arbeit gedankt. Infolge der bedeutend erhöhten Vereinsaufgaben wurde eine geringe Erhöhung des Vereinsbeitrags auf jährlich 20 ℳ vorgeschlagen. Dieser Vorschlag fand einmütige Annahme. Bei Beratung von Anträgen beschloß die Versammlung, Altstadtrat Wilh. Schlebach und Kirchenrat und Dekan Rapp die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen in dankbarer Würdigung ihrer Verdienste um den Verein. Hierauf folgte die Neuwahl des Vorstandes, die keine wesentliche Aenderung in der bisherigen Zusammensetzung ergab. Nachdem noch aus der Mitte der Versammlung dem ersten Vorsitzenden Dankesworte für seine Bemühungen gezollt wurden, fand die Tagung ihren Abschluß.

Sektionsversammlung der Hotel-, Restaurations- und Kaffeeangestellten. Vom Zentralverband der Hotelangestellten wird uns geschrieben: Die am 28. Juli im Restaurant „Gambrinushalle" stattgefundene Versammlung der Hotel-, Restaurations- und Kaffeekellner nahm zu den bis jetzt geführten Verhandlungen sowie zum Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Stellung. Die Versammlung war sich darüber einig, daß ein Abweichen von dem gefällten Schiedsspruch unter keinen Umständen stattfinden kann, da unter der immer mehr zunehmenden Teuerung auch diese Löhne heute schon wieder überholt sind. Einstimmig war die Versammlung der Auffassung, daß die Prozente im Kaffeehausgewerbe heute den Verhältnissen nicht mehr Rechnung tragen, sowie ein Abbau in anderen Betrieben nicht in Frage kommen kann. Die Organisationsleitung wurde beauftragt, in der demnächst stattfindenden Lohnverhandlung über diese Angelegenheit eine Klärung herbeizuführen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Die heute im Restaurant „Gambrinushalle" stattgefundene Sektionsversammlung der Hotel-, Restaurations- und Kaffeeangestellten nimmt die Zuschrift der Arbeitgeber zur Kenntnis. Die Versammlung war einmütig der Auffassung, auf Grund des Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses in Verhandlungen mit der Wirteorganisation einzutreten.

Veranstaltungen.

Städt. Konzerthaus. Heute Mittwoch abend findet die 10. und zugleich letzte Aufführung der Operette „Mascottchen" statt. — Morgen Donnerstag abend gelangt zum erstenmal die Operette „Der Tanz ins Glück" von Robert Stolz zur Wiedergabe; die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Doree, Janowitz und Walo sowie den Herren Frieser, Gensch, Knapp und Loebell. Leiter der Aufführung ist Direktor Adalbert Steffter, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Zörgiebel. Freitag und täglich bleibt die Operette „Der Tanz ins Glück" auf dem Spielplan.

Im Stadtgarten veranstaltet die Feuerwehrkapelle heute abend zu ermäßigten Eintrittspreisen einen Richard-Wagner-Abend. Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.

Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft. Am 5. August begeht die Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft die Feier des 75jährigen Bestehens. Es ist folgendes Programm vorgesehen: Nachmittags 4 Uhr Besichtigung der Fabrik durch die geladenen Gäste; ½6 Uhr Uebung der Feuerwehr; hieran anschließend Festbankett im Festsaale der „Drei Linden", für welches ein hübsches Programm aufgestellt wurde, bei dem auch Mitglieder des Badischen Landestheaters mitwirken werden. —n.

Kaninchenzuchtverein (Stammverein) Karlsruhe. Am 5. und 6. August findet im Gartensaale der Brauerei Schrempp-Printz ein Kaninchenmarkt statt, zu dem sowohl Rassentiere als auch Schlachttiere zugelassen sind. Für die Schlachttiere wird der Verkaufspreis für das Pfund Lebendgewicht durch die Verkaufskommission festgesetzt, während für Rassetiere der Verkaufspreis durch den Verkäufer festgesetzt werden muß. Zu diesem Markt sind auch Nichtmitglieder zum Verkauf von Tieren zugelassen, doch haben sie sich den Marktbestimmungen zu unterwerfen. Für Diebstahl und Eingehen von Tieren kann die Marktkommission nicht herangezogen werden, doch ist für entsprechende Aufsicht gesorgt. Die Verantwortung und Fütterung der Tiere ist also Sache des Ausstellers. Die Einlieferung hat Freitags zu erfolgen. Auskunft kann bei Herrn Ehmann, Wilhelmstraße 74, eingeholt werden. —n.

Kaffee Bauer. Auf das heutige Sonderkonzert sei hiermit hingewiesen. Der Cellist der Hauskapelle Alexander Jagalski wird einige Soli zum Vortrag bringen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 1. Aug.: Kurt Wolf von Hruschau, Student hier, mit Agnes Schroeder von Colmar; Max Gatter von Aalen, Kaufmann in Aalen, mit Elisabetha Bliß von hier.

Geburten. 22. Juli: Liselotte Ruth, Vater Friedrich Müssig, Kaufmann. — 26. Juli: Edith Helga, Vater Fritz Simon, Bankprokurist. — 27. Juli: Franz Hermann, Vater Franz Martin, Bahnarbeiter; Walther Rudolf, Vater Walther Bender, Kaufmann; Helmut Karl und Erich Walter, Zwillinge, Vater Karl Bodir, Eisenbahn-Schaffner. — 28. Juli: Elfriede Ingeborg, Vater Karl Joos, Maler; Karola Margarete Elisabeth, Vater Alfred Engelhardt, Kaufmann; Walter Karl Christian, Vater Christian Kraut, Schuhmacher; Anneliese, Vater Leo Philipp, Bäcker. — 30. Juli: Wolfgang Friedrich Paul, Vater Paul Kaucher, Verw.-Obersekretär.

Todesfälle. 30. Juli: Berta Eißler, Fabrikarbeiterin, ledig, alt 20 Jahre. — 31. Juli: August, alt 1 Jahr 4 Monate 15 Tage, Vater Aug. Martin, Taglöhner; Kurt, alt 12 Tage, Vater Rudolf Bippes, Bahnarbeiter; Marie Schradin, alt 80 Jahre, Witwe des Uhrmachers Johannes Schradin; Emil Bohn, Schuhmachermeister, Ehemann, alt 50 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 2. August 1922. 11 Uhr: Marie Schradin, Uhrmachers-Witwe, Kreuzstr. 27.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Arbeitsministeriums.

Entlassen:

den Baurat Friedrich Honikel, zurzeit bei der Neckarbauverwaltung, auf sein Ansuchen aus dem badischen Staatsdienst.

Gestorben:

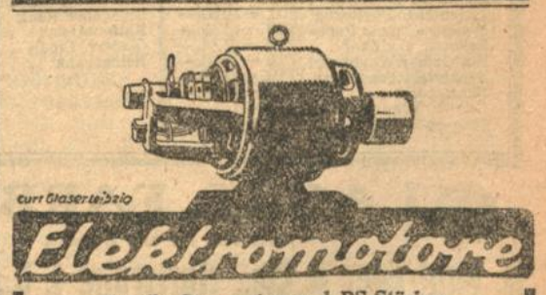
die Rechtsanwälte Dr. Heinrich Haas in Karlsruhe und Emil Schott in Heidelberg.

Oberwerkführer Simon Glanz beim Landesgefängnis Mannheim.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 2. August 1922.

Städt. Konzerthaus: „Mascottchen". Abends 7½ Uhr.
Stadtgarten: Richard-Wagner-Abend. Abends 8—11 Uhr. (Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.)
Aquarien-Ausstellung in den Gewächshäusern des Stadtgartens. Täglich von 10—7 Uhr.
K.F.V.: Jahresversammlung. Abends 8 Uhr im Moninger, Gartensaal.
F.C. Phönix: Spielerversammlung. Abends 8 Uhr.
Kaffee Bauer: Sonderkonzert. Abends 8¼ Uhr.



für alle Stromarten und PS-Stärken
Licht- und Kraftanlagen
Telephon- und Signalanlagen
jeder Art und Größe für Industrie, Landwirtschaft u. Haushalt. Reparaturen
A. Fütterer, El.-Ges. m. b. H.
Karlsruhe Akademiestr. 23 Fernruf 5631.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 1. August (abends).

Belgien	5100	Schweiz	12800
Paris	5400	London	3000
Neuyork	670	Italien	—
Holland	25900		

Tendenz: sehr fest.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 1. Aug. (Drahtber.) An der heutigen Börse fand lebhaftes Geschäft statt. Umsätze fanden statt in Anilin zu 840 Prozent, Brauerei Sinner zu 700 Prozent. Ferner in Benz zu 515 Prozent, Gebr. Fahr zu 590, Mannheimer Gummi 670, Zellstoff Waldhof 730 und in Zuckerfabrik Waghäusel zu 710 Prozent. Ferner waren gefragt Seilindustrie Wolff 585 Prozent, Dampfkessel Rodberg 790 und Salzbergwerk Heilbronn zu 985 Prozent.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 1. August.

Die Effektenspekulation war auch heute nicht geneigt, ihre Zurückhaltung aufzugeben und eine größere Beteiligung des Publikums bleibt aus. Die Tendenz auf dem Gebiete der ausländischen Renten war unregelmäßig. Der griechisch-türkische Konflikt scheint auf die Entwicklung der türkischen Papiere doch einigen Einfluß zu haben. Bagdad schwächer. Zolltürken 665, Ungar Gold lebhafter 940, 955, Ungarische Kronen 400, 390 genannt. Lombardprioritäten, alte fanden regere Beachtung 825, 5proz. Lombarden 620—615. Otaviaktien 1650—1675. Baltimore 2800, setzten 50 Prozent höher ein. Am Markte der unnotierten Werte zeigten Ufa regeres Geschäft 220—230. Sonst waren nur geringe Besserungen zu verzeichnen, Benz 510, 520, Becker Stahl 530, Inag 450, Mansfelder 365, Rheinische Metall, jüngste 390, Stöckicht Gummi 400, Tiag 430.

Der Dollar bewegte sich von 636 auf 625, 640, dann 630.

Am Industriemarkt war die Geschäftstätigkeit wieder gering. Auch die bevorzugten Montanpapiere des gestrigen Tages blieben vernachlässigt. Harpener bei erster Notiz 2900 verloren 150. Schwächer lagen Mannesmann, Lombarden, Phönix. Caro bei einiger Nachfrage, plus 27 Prozent, Gelsenkirchen, plus 35 Prozent. Metall, Maschinenwerte im allgemeinen nur wenig verändert. Adlerwerke Kleyer gefragter. Elektro- und chemische Werte verkehrten bei stillem Geschäft auf ungefähr gestrigem Niveau. Höher Siemens & Halske, plus 40 Prozent. A.E.G. befestigt. Elberfelder Farben, Scheideanstalt schwächten sich ab. Hapag, welche auf Bankkäufe höher einsetzten, blieben gefragter. Norddeutscher Lloyd unverändert. Im weiteren Verlaufe wurde die Geschäftstätigkeit noch ruhiger, die kursmäßige Tendenz wich im wesentlichen nicht von der des Börsenbeginns ab. Am Einheitsmarkt für Industriepapiere war die Umsatztätigkeit kleiner. Brauerei Wulle, Maschinenfabrik Klein blieben gesuchter. Ausländische Anleihen waren Schwankungen unterworfen. Mexikaner schwächten sich ab.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 1. August.

Am Devisenmarkt war schon gestern abend ein mäßiger Rückschlag eingetreten, der sich heute Vormittag zunächst noch fortsetzte. Die Kursauszahlung Neuyork streifte den niedrigsten Stand mit 610, erholte sich rasch wieder bis auf 630—635. Dementsprechend schwankten auch die anderen Devisen.

An der Börse bleibt die gemäßigte Stimmung besonders für Dividendenpapiere bestehen. Dabei war eine gewisse Widerstandskraft bei ungefähr behaupteten Kursen unverkennbar. Die Kurse veränderten sich durchschnittlich um 10 bis vereinzelt 25 Prozent und darüber nach oben und unten. Im Verlaufe gab sich für oberschlesische Papiere Kauflust zu erkennen bei teilweise stark erhöhten Kursen. Auch Gebrüder Böhler waren wieder höher gesetzt. Der Einheitskursmarkt bot ungefähr das gleiche Bild: Geschäftsstille bei ziemlich fester Haltung. Eine Ausnahme von der sonst herrschenden Ruhe machte wieder der Auslandsrentenmarkt, wo Ungarn und vor allem rumänische Rente bei starker Nachfrage erheblich weiter stiegen. Türken holten ihre anfänglichen, leichten Einbußen bald wieder ein. Von heimischen Anleihen wurden 3 Prozent Reichsanleihe ungefähr um 16 Prozent im Kurse heraufgesetzt.

Industrien / Handel / Verkehr.

Geldmarkt.

Neu-Anleihe der Stadt Mannheim. Der Bürgerausschuß beschloß in seiner letzten Vollversammlung die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 150 Mill. Mark für die Stadt Mannheim. Es soll versucht werden, mit Hinblick darauf, daß andere Städte einen ähnlichen Weg beschritten haben, die Anleihe in Amerika unterzubringen. Die Beziehungen, die aus diesen Gründen bereits angeknüpft worden sind, berechtigen zu der Erwartung **daß dies ermöglicht** werden wird.

Industrien.

Eyer & Co., G. m. b. H., in Karlsruhe. Die Gesellschaft ist laut Gesellschaftsbeschluß vom 8. Juli d. J. aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Emil Eyer, jetzt in Karlsruhe, wurde als alleiniger Liquidator bestellt.

Dr. Mayer & Rotzler, G. m. b. H., in Karlsruhe. In ihrer Gesellschafterversammlung am 12. Juli beschloß die Gesellschaft, ihren Sitz von Karlsruhe nach Erlangen zu verlegen. Die nötigen Satzungsänderungen wurden gleichzeitig vorgenommen.

Synthetische Edelstein - Vertriebsgesellschaft m. b. H. in Pforzheim. Die Gesellschaft änderte ihre Firmierung in Synthetische Edelsteingesellschaft m. b. H. in Pforzheim.

Backofenbau-Geschäft Königsbach, G. b. m. H., vorm. Friedrich Braun & Co. in Königsbach. Die bisherige offene Handelsgesellschaft Backofenbau-Geschäft Friedrich Braun & Co. in Königsbach wurde mit einem Stammkapital von 30 000 Mark in eine G. m. b. H. umgewandelt. Als Geschäftsführer wurde Kaufmann Ludwig Hettenbach in Königsbach bestellt.

Gebrüder Kuner, Uhrenfabrik, G. m. b. H., in Schonach. Die mit einem Stammkapital von 100 000 Mark neuerrichtete Gesellschaft bezweckt die Herstellung und den Vertrieb von Uhren aller Art sowie die Fortführung der Firma Kuner, Uhrenfabrikation und mechanische Werkstätte, offene Handelsgesellschaft in Schonach. Als Geschäftsführer wurde Benedikt Kuner, Uhrmacher in Schonach bestellt.

Oskar Müller & Co. A.-G. in Schwenningen. Die Gesellschaft veröffentlicht ihren ersten Abschluß. Mit einem Betriebskapital von 500 000 Mark konnte sie einen Betriebsgewinn von 2 178 798 Mark erzielen, aus dem sich nach Abzbg der Unkosten von 1 579 814 Mark, der Abschreibungen mit 275 100 Mark ein Reingewinn in Höhe von 233 347 Mark erübrigt. Daraus werden 25 Prozent Dividende ausgeschüttet. Die Bilanz führt das Kontokorrentkonto mit 855 728 Mark, die Gläubiger mit 641 898 Mark, das Delkrederekonto mit 40 000 Mark und die Warenvorräte mit 490 043 Mark auf. Mit 95 000 Mark wurde eine Steuerrücklage geschaffen. Laut Generalversammlungsbeschluß wurde das Aktienkapital um 1,5 auf 2 Mill. Mark erhöht.

Süddeutsche Drahtindustrie A.-G. in Mannheim. Aus Kreisen der Aktionären kommen Klagen über die bis jetzt noch nicht erfolgte Zulassung der im Oktober 1920 geschaffenen neuen Aktien, von denen 1,30 Mill. Mark sich in den Händen der Aktionäre befinden, während 400 000 Mark zur Verfügung der Verwaltung blieben. Wie es heißt, sei anscheinend überhaupt noch nicht der Versuch einer Zulassung gemacht worden, auch soll die Verwaltung einmal erklärt haben, daß sie die Zulassung gar nicht zu beantragen beabsichtige. Die betroffenen Aktionäre erheben gegen dieses Vorgehen von seiten der Verwaltung nachhaltigen Protest.

Transportwesen.

Speditions-A.-G. vorm. Seegmüller & Cie. in Singen a. H. Laut Generalversammlung vom 30. Mai d. J. wurde das Grundkapital um 1,250 Mill. Mark erhöht. Die Erhöhung ist jetzt durchgeführt. Das Grundkapital beträgt 3 Mill. Mark. Als weiteres Vorstandsmitglied wurde Kaufmann Walter Frank in Stuttgart bestellt.

Verschiedenes.

Waghäuseler Feinkostwerke, G. m. b. H., in Oberhausen. Das mit einem Stammkapital von 60 000 Mark neugegründete Unternehmen wird von Kaufmann August Becker und Branntweinbrenner Martin Scheurer, beide in Oberhausen, als Geschäftsführer geleitet. Zweck des neuen Unternehmens ist die Förderung der Produktion von Lebensmitteln, die Herstellung feiner Lebensmittel und rationelle Verwertung der Nebenprodukte, der Ankauf von Nahrungs- und Genußmitteln aller Art, sowie der Handel damit.

Wilhelm Wolff, G. m. b. H., in Mannheim. Die Gesellschaft, als deren Geschäftsführer Kaufmann Wilhelm Wolff, Kaufmann Richard Wolff und Kaufmann Albert Wolff, sämtliche in Mannheim, sowie Kaufmann Georg Stöhr in Ludwigshafen bestellt sind, bezweckt den Großhandel mit Getreide und Futtermitteln, sowie Mehl und Fetten und verwandten Produkten, insbesondere aber die Fortführung der bisherigen Firma Wilhelm Wolff, offene Handelsgesellschaft in Mannheim. Das Stammkapital beläuft sich auf 300 000 Mark.

Märkte.

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtl. Bericht vom 31. Juli. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 3700 bis 3900 M., vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 3500—3700 M., junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 3300—3500 Mark, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 3100—3300 Mark.

Bullen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 3400—3650 M., vollfleischige, jüngere 3200—3400 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 3000—3200 Mark.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 3700—3900 M., gut entwickelte Färsen 3500—3700 M., mäßig genährte Färsen 3300—3500 M., gering genährte Kühe 2000—2200 Mark.

Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 3850—4000 M., geringere Mast- und gute Saugkälber 3750—3850 M., geringere Saugkälber 3650 bis 3750 Mark.

Schweine, vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 6550—6700 M., vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 6400—6550 M., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 6300 bis 6400 M., vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 6200—6300 M., Sauen 6100—6200 Mark.

Zufuhr: 291 Stück: Ochsen 30, Bullen 54, Kühe 9, Färsen 64, Kälber 13, Schweine 121 Stück.

Tendenz: langsam; Markt nicht geräumt.

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	530	54 0
Brown Boveri junge	370	380
Benz	510	530
Deutsche Lastauto	310	—
Deutsche Petroleum	2200	2280
Gebr. Fahr	590	610
Greffenius	1080	1140
Hansa Lloyd	280	290
Karstadt-Aktien	240	250
Knorr	450	—
Krügershall	720	740
Offenburger Spinnerei	1400	—
Rastatter Waggon	580	610
Rodi & Wienenberger	490	—
Scheidemandel	1550	1610
Teichgräber	240	260
Ufa	220	230
Wolf, Buckau	700	730

4 % Oesterr. Goldrente	1800
4 % 1903er Türken (Administration)	800
4 % I Bagdad	1000
4 % II Bagdad	725
4 % 1890 er Rumänen	—
5 % amort. Rumänen	430
4 % Ungar. Goldrente	930
5 % Goldmexikaner	8500
Specialportugiesen	890

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

Baer & Elend
Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlfriedrichstr. 26.
Telephon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	31. Juli	1. Aug.
Badische Bank	—.—	—.—
Darmstädter Bank	267.—	266.—
Deutsche Bank	486.—	485.—
Diskonto Commandit	390.—	370.—
Dresdener Bank	280.—	286.—
Mitteld. Creditbank	235.—	235.—
Oesterr. Länderbank	360.—	370.—
Pfälzische Bank	48.—	49.50
Rheinische Creditbank	218.—	214.—
Südd. Diskonto-Ges.	290.—	295.—
Wiener Bankverein	68.—	63.—
Württbg. Notenbank	600.—	580.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	1360.	1360.
Gelsenkirchen	1350.	1370.
Harpener	3050.	3050.
Laurahütte	—.—	2000.
Aschaff. Zellstoff	885.—	860.—
Grün & Bilfinger	700.—	700.—
Zementw. Heidelberg	740.—	750.—
Bad. Anilin	830.—	835.—
Scheideanstalt	1110.	1100.
Höchster Farben	755.—	768.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	400.—	379.—
Gebr. Junghans	460.—	460.—
Adler & Oppenheimer	1500.	1510.
B. Masch. Badenia	556.—	560.—
Maschfabr. Durlach	880.—	900.—
Maschfabr. Gritzner	1375.	1360.
Haid & Neu	779.—	765.—
Maschfabr. Karlsruhe	815.—	820.—
Oberursel	580.—	600.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	450.—	440.—
Elsässer Baumwolle	860.—	895.—
Spinnerei Ettlingen	1599.	1670.
Uhrenfabr. Furtwang.	901.—	910.—
Waggon-Fabrik Fuchs	600.—	570.—
Zellstoff Waldhof	728.—	724.—
Zuckerfabr. Waghäusel	718.—	718.—
Zuckerfabr. Frankenth.	718.—	726.—
Benz Motoren	520.—	510.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	765.—	765.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	31. Juli	1. Aug.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II " "	—.—	—.—
5% III " "	—.—	100.—
4½ IV—V "	87.30	87.10
4½ VI—IX "	73.10	73.—
4½ 1924er "	95.—	94.80
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% " "	114.—	114.75
3½% " "	89.—	90.75
3% " "	209.—	222.—
Deutsche Prämienanl.	79.30	79.25
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. " 1922	99.—	99.—
4% Preußische Konsols	79.50	79.—
3½% " "	67.25	66.25
3% " "	73.50	72.25
4% Bad. Staatsanl. 08/14	72.20	68.75
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	461.—	455.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	2900.	2800.
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1550.	1580.
Deutsch-Australien	540.—	570.—
Hamburger Paketfahrt	470.—	484.75
Hambg.-Südamerika	800.—	820.—
Hansa D.-Schiffahrt	390.—	389.50
Norddeutscher Lloyd	339.—	340.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	520.—	525.—
Darmstädter Bank	267.—	267.50
Deutsche Bank	482.—	450.—
Diskonto-Commandit	388.—	388.—
Dresdener Bank	284.—	284.—
Nationalbank	270.—	269.50
Oesterr. Credit	86.50	85.—
Reichsbank	200.—	205.—

Industrie-Papiere	31. Juli	1. Aug.
Accumulatoren	1340.	1330.
Adlerwerke	489.—	494.—
Alexanderwerke	440.—	425.—
A. E. G.	752.—	774.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1776.	1840.
Augsburg-Nürnberg	920.—	920.—
Badische Anilin	845.—	843.—
Bergmann Elektrizität	575.—	578.—
Berl. Anh. Maschinen	550.—	545.—
Berliner Maschinen	1023.	1020.
Bing Nürnberg	515.—	516.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1360.	1362.
Gebrüder Böhler	2300.	3925.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	765.—	760.—
Chem. Griesheim	835.—	850.—
Chem. Albert	1595.	1530.
Daimler Motoren	439.—	448.—
Dessauer Gas	550.—	558.—
Deutsch-Luxemburg	1265.	1270.
D. Eisenbahn S. W.	505.—	505.—
Deutsch Erdöl	2400.	2340.
Deutsches Kali	2000.	1955.
Deutsche Waffen	1605.	1655.
Deutsch Eisenh.	595.—	580.—
Dynamit Trust	705.—	740.—
Elberfelder Farben	778.—	797.—
Eschweil. Bergwerke	965.—	993.—
Feldmühle Papier	609.—	600.—
Felten & Guilleaume	855.—	856.—
Filter Brautechnik	1800.	1755.
Gaggenau	—.—	574.—
Gasmotoren Deutz	589.—	—.—
Gelsenkirchen	1374.	1370.
Genschow	610.—	648.—
Goldschmidt	952.—	950.—
Gritzner Maschinen	1395.	1400.
Hannover Maschinen	5010.	4800.
Hannover Waggon	684.—	650.—
Harpener	3030.	2950.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	810.50	812.—
Höchster Farben	750.—	760.—
Hösch Eisen	1500.	1495.

	31. Juli	1. Aug.
Hohenlohe	820.—	1050.
Kali Aschersleben	1170.	1175.
Maschfabr. Karlsruhe	790.—	800.—
Ver. Köln.-Rottweil	825.—	817.—
Kostheimer Cellulose	710.—	730.—
Kyffhäuser	410.—	425.—
Lahmeyer Co.	419.—	400.—
Laurahütte	2062.5	2075.
Lindes Eismaschinen	675.—	675.—
Ludwig Löwe	1060.	1088.
Lothringer Zement	720.—	690.—
Mannesmann.	1195.	1195.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	880.—	981.—
Oberschl. Eisenindustr.	698.—	785.—
Oberschl. Kokswerke	1500.	1650.
Orenstein & Koppel	1150.	1190.
Phönix Bergwerke	1475.	1484.
Rheinisch Metall	435.—	439.—
Rheinisch Stahl	1400.	1420.
Rombacher Hütte	590.—	570.—
Rütgerswerke	750.—	745.—
Sachsenwerke	515.—	509.—
Schuckert & Co.	783.—	797.—
Siemens & Halske	1175.	1230.
Sinner Brauerei	647.—	650.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1585.	1625.
Stollberger Zink	1250.	1315.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	778.—	771.—
Vereinigt. D. Nikel	1375.	1385.
Vereinigt. Glanzstoff	2550.	2775.
Vereinigt. Stahl Zypen	3875.	3875.
Wanderer Fahrrad	1540.	1405.
Westeregeln Alkali	1675.	1670.
Zellstoff Waldhof	726.—	720.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2250.	2225.
Pomona	23000.	22000.
Kollmar & Jourdan	1200.	1230.
Hacketal Draht	595.—	580.—
Lothringer Hütten	960.—	968.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 1. August.

	31. Juli Geld	31. Juli Brief	1. Aug. Geld	1. Aug. Brief
Brüssel	5194.80	5205.20	4970.—	4980.—
Holland	25974.—	26026.—	24850.10	24899.90
London	2997.—	3003.—	2847.10	2852.90
Paris	5489.50	5500.50	5219.70	5230.30
Schweiz	12737.20	12762.80	12087.90	12112.10
Spanien	10214.70	10235.30	8821.10	8838.90
Italien	3061.90	3068.10	2892.10	2897.90
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	14323.10	14351.90	13736.20	13736.80
Norwegen	11413.50	11436.50	10789.20	10810.80
Schweden	17407.50	17442.50	16608.30	16641.70
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	670.30	671.70	642.30	643.70
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.26	1.30	1.23	1.27
Budapest	32.46	32.54	31.34½	31.41½
Prag	1618.30	1621.70	1623.30	1626.70

w. Berlin, 1. August.

	31. Juli Geld	31. Juli Brief	1. Aug. Geld	1. Aug. Brief
Amsterdam	25817.65	25882.35	24818.90	24881.10
Brüssel	5103.60	5116.40	4997.50	5006.25
Christiania	11385.75	11414.15	10786.50	10813.50
Kopenhagen	14282.10	14317.90	13682.85	13717.15
Stockholm	17403.20	17446.80	16679.10	16720.90
Helsingfors	1368.25	1371.75	1318.30	1331.75
Italien	3046.15	3053.88	2921.30	2928.70
London	2971.25	2978.75	2856.40	2863.60
Newyork	669.16	670.84	643.19	644.81
Paris	5398.20	5411.80	—.—	—.—
Schweiz	12684.10	12715.90	12259.65	12290.35
Spanien	10327.05	10352.95	9987.50	10012.50
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.30½	1.34½	1.33	1.37
Prag	1595.—	1600.—	1578.—	1582.—
Budapest	31.21	31.29	31.36	31.44
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	413.45	414.55	395.50	396.50
Buenos-Aires	244.67½	245.32½	—.—	—.—
Japan	307.—	310.—	—.—	—.—
Rio de Janeiro	91.88	92.12	—.—	—.—

Abenddevisen.
Frankfurt, 1. Aug.

Brüssel	5100	Paris	5400
Holland	25900	Italien	—
London	3000	Neuyork	670
Schweiz	12800		

Tendenz: sehr fest.

w. Zürich, 1 August.

	31. Juli	1. Aug.
Holland	203.25	203.25
Deutschland	0.80	0.82
Wien	0.01½	0.01¼
Prag	12.15	13.—
Paris	42.60	43.—
London	23.36	23.40
Italien	23.95	23.85
Brüssel	40.45	40.50
Budapest	0.29	0.26
Newyork	524.75	526.—
Agram	1.62½	1.62½
Warschau	0.08½	0.08½
Kopenhagen	112.75	113.—
Stockholm	136.75	137.—
Christiania	89.75	88.75
Madrid	81.60	81.65
Buenos-Aires	192.—	190.50
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	235—260	250—265
Schweiz	115—127	125—130
Paris	4925—5500	5300—5550
Belgien	4800—5300	5100—5350
London	2700—2970	2850—3050
Neuyork	610—675	650—688
Italien	2750—3000	2900—3150
	Tendenz: schwankend.	Tendenz:

LACKE, FARBEN
jeder Art für alle Zwecke.
Fa. Paul Eger & Cie., Karlsruhe i. B., Nuitsstraße 20 Fernspr. 3165.
Lacke, Farben, Wachsbeizen, Mattierungen, Parkettwachsfabrik
Alleinhersteller des beliebten flüssigen Bodenwachses „Berberol"

Plakate werden rasch und preiswert hergestellt in der Tagblattdruckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948 4949. 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz.

Herde
in Ia Email-Ausführung,
Rastatter Fabrikat,
sowie sämtl. **Küchengeräte** kaufen Sie noch **billigst** bei
Jak. Preß
Luisenstr. 45. Tel. 5232.

Ein gutes Rezept zur Erzielung und Erhaltung zarter, geschmeidiger Haut. Beseitig von
Haut-unreinigkeiten
ist der ständ. Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-
Herba-Seife
Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.